

Regionalzentrum
Rosenheim
Zwischen Tradition und Moderne

Eine Anzeigensonderveröffentlichung in der Süddeutschen Zeitung am Samstag, 17. April 2021

**Sommer in
Rosenheim**

Kleine, feine Festivals

**Fair und
nachhaltig**

Made „in der Region“

**Almen und
Berggipfel**

Sehnsuchtsorte

V O L V O



Typisch Volvo. Typisch anders.

Der Volvo XC40.

Entdecken Sie das skandinavische Kompakt-SUV. Sein unverwechselbares Design unterstreicht seinen urbanen Charakter, sein Innenraumkonzept bietet höchste Flexibilität.

SERIENMÄSSIG MIT: 18"-LEICHTMETALLRÄDER | SENSUS NAVIGATIONSSYSTEM | INFOTAINMENTSYSTEM SENSUS CONNECT | ELEKTRISCHER HECKKLAPPE | DAB RADIO

JETZT FÜR

329 € /Monat¹

Besuchen Sie uns für eine Probefahrt.

Kraftstoffverbrauch Volvo XC40 Inscription Expression Recharge T4, 95 kW (129 PS) + 60 kW (82 PS), Hubraum 1.477 cm³, 1,8 l/100 km, CO₂-Emissionen 41 g/km, Stromverbrauch: 15,9 kWh/100 km (im kombinierten Testzyklus), CO₂-Effizienzklasse: A+.

1 Ein Privat-Leasing-Angebot der Volvo Car Financial Services - ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach - für einen Volvo XC40 Inscription Expression Recharge T4, 7-Gang Automatik-Getriebe, Benzin-Hybrid, Hubraum 1.477 cm³, 95 kW (129 PS) + 60 kW (82 PS), Anschaffungspreis 38.672,84 Euro, Leasing-Sonderzahlung 4.500,00 Euro, monatliche Leasingrate 329,00 Euro, Vertragslaufzeit 36 Monate, Laufleistung pro Jahr 10.000 km, Gesamtbetrag 16.344,00 Euro. Effektiver Jahreszins 3,87 %, fester Sollzins p. a. 3,80 %. Repräsentatives Beispiel: Vorstehende Angaben stellen zugleich das 2/3-Beispiel gem. §6a Abs. 4 PAngV dar. Bonität vorausgesetzt. Anschaffungspreis zzgl. 1.190,00 € Überführungskosten und zzgl. Zulassungskosten. Gültig bis 30.06.2021. Beispielfoto eines Fahrzeugs der Baureihe, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeugs sind nicht Bestandteil des Angebots.

Ein Angebot der Auto Eder Gruppe

scanAutomobile

scanAutomobile GmbH
Rosenheimer Str. 52 • 83059 Kolbermoor
Tel.: 08031/ 900 80-0
www.scanautomobile.de

AUTO EDER
MIESBACH

Auto Eder Miesbach, Znl. d. Auto Eder GmbH
Wendelsteinstr. 8 • 83714 Miesbach
Tel. 08025/ 29 39-0
www.autoeder-miesbach.de

AUTOHAUS
MÜNCHEN

Autohaus München, Znl. der scanAutomobile GmbH
Kreillerstraße 217 • 81825 München
Telefon: 089/ 4445378-0
www.autohaus-muenchen.de

AUTOHAUS
KIRCHSEEON

Autohaus Kirchseeon, Znl. d. Auto Eder GmbH
Am Marterfeld 1 • 85614 Kirchseeon
Tel. 08091/ 54-0
www.autohaus-kirchseeon.de

AUTO EDER
TRAUNSTEIN

Auto Eder Traunstein, Znl. d. Auto Eder GmbH
Wimpasinger Str. 7 • 83278 Traunstein
Telefon: +49 (0)861/ 90 990-0
www.autoeder-traunstein.de



Foto: Stadt Rosenheim

Liebe Leserinnen und Leser,

eines der vielen aktuellen Projekte der Stadt heißt „Rosenheim blüht auf“. Damit sind zunächst einmal ganz praktisch eine neue Stadtmöblierung und eine bunt blühende Vielfalt in der Salinenstadt gemeint. Doch „Rosenheim blüht auf“ könnte durchaus programmatisch dafür stehen, was sich – allen momentanen Schwierigkeiten zum Trotz – hier tut und den Bürgerinnen und Bürgern guttut.

Da wäre einmal der „Sommer in Rosenheim“, eine Veranstaltungsreihe der besonderen Art – im vergangenen Jahr erstmals als Ersatz für ausgefallene Feste entstanden – und ein Erfolgsmodell von Anfang an. Heuer wird es wieder einen Sommer in der Stadt auf Rosenheimer Art geben: mit Kunst und Kultur auf Straßen, Plätzen, an Mauern und Wänden, mit Spiel und Spaß, mit Flanieren und Shoppen.

Auch das Transit Art Festival findet wieder statt. Initiiert von der Städtischen Galerie, haben Künstlerinnen und Künstler aus ganz Deutschland 2020 damit begonnen, graue Mauern in spannende „Leinwände“ für ihre Malerei, Grafiken oder Spray-Kunst zu verwandeln. Viele Ecken der Stadt haben jetzt ein frisches Gesicht – und es sollen noch mehr werden. Das sind buchstäblich schöne Aussichten.

Impressum

Verlag: Süddeutsche Zeitung GmbH
Hultschiner Straße 8 · 81677 München

Anzeigen: Hans-Georg Bechthold (verantwortlich) und Christine Tolksdorf
Süddeutsche Zeitung GmbH, Hultschiner Str. 8, 81677 München

Texte: Dorothea Friedrich (verantwortlich)*

Gestaltung: SZ Medienwerkstatt

Druck: Süddeutscher Verlag Zeitungsdruck GmbH
Zamdorfer Straße 40 · 81677 München

Titelfoto: Stadt Rosenheim

Redaktionsschluss 20.3.2021

* freie Mitarbeiterin

Anzeigenverkauf Regionaler Einzelhandel
Landkreis München Süd / Rosenheim & Südbayern

Media Beraterin **Birgit Böhm**
birgit.boehm@sz.de
Tel. 0 89/66 59 66 12

Alte Landstraße 31
85221 Ottobrunn

Doch dabei lassen es die Rosenheimer nicht bewenden. Die mit vielen Preisen ausgezeichnete Stadtbibliothek öffnet sich und bezieht den Salzstadel ins Geschehen rund um Lesen, Lernen, Denken und Diskutieren ein. „Urban Living Room“ heißt dieses zukunftsweisende Projekt.

Rund um die Großbaustelle Bahnhofsareal wird kräftig weiter gebaut und geplant. Auch von hier geht ein unübersehbares Signal aus: „Los geht's“ heißt die sechs Meter hohe Skulptur, die künftig auf dem Südtiroler Platz die Richtung weist, nicht nur zur Innenstadt, sondern auch in die Zukunft. Dafür steht beispielhaft das neue Informationssystem der Stadt: Rosenheim.jetzt geht im Sommer an den Start und ist – wie könnte es in Rosenheim anders sein – viel mehr als eine Aneinanderreihung diverser Shopping-, Gastronomie- und Kultur-events. Hier findet sich im Internet alles wieder, was in der Salinenstadt so geboten wird.

Der Wirtschaftsraum Rosenheim hat schon in Zeiten, in denen es die Wortschöpfung Wirtschaftsraum noch gar nicht gab, mit Tatkraft, Mut und Zuversicht alle Probleme meistern können. Das ist allen Akteuren in der Verwaltung, der Wirtschaft, in der Produktion und im Handel offensichtlich in Fleisch und Blut übergegangen. Sie leben mit Verstand und Leidenschaft die vielzitierte Verzahnung von Tradition und Innovation. Kreative Köpfe besinnen sich auf die Stärken ihrer Heimat, jenseits aller touristischen Attraktionen, die der Chiemgau zu bieten hat. Nachhaltige Mode, nachhaltiges Schuhwerk – produziert in Zusammenarbeit mit einer Werkstatt für Menschen mit Handicap – und natürlich regional erzeugte Lebens- und Genussmittel von Hofkäse und Fleischigem bis zu Obstbrand und Gin machen faires Einkaufen und Leben einfach. Und das alles in einer Region, die mit Natur und Kultur so reich gesegnet ist wie kaum eine andere in unseren Breitengraden.

Auch wenn der Chiemgau nur zu einem Teil zum Landkreis Rosenheim gehört, für die Rosenheimerinnen und Rosenheimer ist es ihr Naherholungsgebiet, so wie Rosenheim für den Chiemgau das Regionalzentrum ist. Dieser stetige Austausch zwischen „Stadt und Land“ hat zu allen Zeiten inspiriert und beflügelt. Er hat dazu beigetragen, dass sich wunderbare Bauwerke erhalten haben, dass die Natur sich entfalten konnte und frühzeitig geschützt wurde. So konnten Sehenswürdigkeiten entstehen, die jeden begeistern, der sie einmal gesehen hat. Dabei denken die Menschen nicht unbedingt an den Prachtbau Schloss Herrenchiemsee, einen der wahr gewordenen Träume Ludwigs II. Sie denken vielleicht eher an die besinnliche Atmosphäre bei den Benediktinerinnen im Kloster Frauenwörth oder die spirituellen Erfahrungen im Kloster Maria Eck.

Ein Kraftort der anderen Art ist der Malerwinkel am Chiemsee, Inspirationsquelle für ganze Künstlergenerationen. Zeigt sich doch hier, wer die schönsten Geschichten erzählt, die unnachahmlichsten Bilder malt: die Natur selbst. Sie zu erkunden, auf alles, was grünt und blüht, fleucht und krecht, ein achtsames Auge zu haben, es auf dem Berggipfel, einem stillen Wanderweg oder auch bei einer steilen Abfahrt genießen zu können: Das macht den Charme und die Einzigartigkeit des Chiemgaus und seiner Königin, der Stadt Rosenheim, aus.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und viele Anregungen beim Lesen unserer Geschichten aus Rosenheim und dem Chiemgau.

Ihre Redaktion

Inhalt

Großbaustelle Bahnhofsareal	Seite 8
Transit Art Festival	Seite 10
Sommer in Rosenheim	Seite 12
Rosenheim.jetzt geht online	Seite 14
Urban Living Room Salzstadel	Seite 16
Vielseitiges Prien	Seite 17
Fair und regional	Seite 18
Kulinarische Expedition	Seite 20
Chiemgauer Genussmanufaktur	Seite 21
Der Salzalpensteig	Seite 22
Wellness und Waldbaden	Seite 23
Almen und Berggipfel	Seite 24
Auf Bär Brunos Spuren	Seite 26
Wasserburg am Inn	Seite 28
Stille Tage im Kloster	Seite 29
Chiemseemalerei	Seite 30



Foto: Landkreis Rosenheim

„Bestens dafür geeignet, Krisenzeiten zu überstehen“

Grußwort von Landrat Otto Lederer

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

auch für die Wirtschaftsregion Landkreis Rosenheim bedeutet die Corona-Pandemie eine gewaltige Herausforderung. Besonders in den Bereichen Kultur, Gastronomie, Einzelhandel und Tourismus müssen unsere Betriebe massive Einbußen hinnehmen. Es zeigt sich aber auch wieder einmal, dass die bei uns vorherrschende Branchenvielfalt in Verbindung mit der hervorragenden Infrastruktur und dem breiten Bildungsangebot bestens dafür geeignet ist, Krisenzeiten zu überstehen. Mit ein Grund für das Entstehen dieser Stärken war das stetige Bestreben unserer kleinen und großen Unternehmen, Tradition und Innovation in Einklang zu bringen. Die Betriebe können oft auf eine lange, über mehrere Generationen reichende Firmengeschichte zurückblicken und aus dem reichen Erfahrungsschatz der Vorgänger schöpfen. Dies gilt sowohl für Handwerks- als auch Industriebetriebe, für regionale Nischenexperten und für Weltmarktführer.

Die Unternehmerinnen und Unternehmer stellen sich rechtzeitig auf den immer dynamischeren Wandel ein und investieren erfolgreich in neue Techniken und Betriebsabläufe. Insbesondere digitale Lösungen werden in allen Bereichen implementiert und tragen maßgeblich zu erfolgreichen Geschäftsmodellen bei.

Die Bedeutung der Digitalisierung spiegelt sich auch im Gründerzentrum Stellwerk 18 Rosenheim wider, das von Stadt und Landkreis Rosenheim betrieben wird und in dem Startups mit ihrem IT-Know-how und technischen Neuerungen in verschiedensten Bereichen Partner für zukunftsorientierte, etablierte Unternehmen sind.

Ein positiver Effekt der Pandemie ist im Übrigen, dass besonders im Lebensmittelbereich regionale Produkte und Direktvermarktung massiv an Bedeutung gewinnen und auch zur erheblichen Qualitätsverbesserung und Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten beitragen. Für die

Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Erfolge insgesamt ist es unerlässlich, dass Wirtschaft, Verbände, Kammern, Gesundheits- und Bildungseinrichtungen, Gesellschaft, Politik und Verwaltung auch weiterhin eng zusammenarbeiten und vor allem den Erhalt der Lebensqualität nicht aus den Augen verlieren. Die Landkreisverwaltung selbst, mit all ihren Fachbereichen, wird sich auch zukünftig in diesem Sinne einbringen. Hoffen wir gemeinsam, dass unser aller Einsatz möglichst bald nicht mehr durch die Pandemie erschwert wird und unsere Kräfte wieder in vollem Umfang für die Weiterentwicklung des Erfolgsmodelles Wirtschaftsraum Rosenheim bereitstehen.

Ihr
Otto Lederer
Landrat



Für alle die mehr wissen wollen: Innovationen und Ziele auf einen Blick

>> swro.de

Tradition & Innovation seit 1939

Wegweisend – Vorreiter für die Energiebranche

Unser Ziel: Ein wirtschaftlich sinnvoller und effektiver Klimaschutz. Für eine hohe Eigenständigkeit bei der Energieerzeugung und eine bis 2025 CO₂-neutrale Strom- und Fernwärmeversorgung.

Dafür investieren wir kontinuierlich in effiziente und moderne Technologien. Wir setzen auf eine nachhaltige sowie volkswirtschaftlich sinnvolle Energieversorgung und arbeiten seit Jahren konsequent an der Umsetzung unserer ehrgeizigen Klimaschutzziele, nachzulesen in unserem detaillierten Energiekonzept. Darin dokumentieren wir unser Handeln

für die Energieerzeugung in Rosenheim. Umweltschonende Technik, bezahlbare Preise für die Verbraucher, ständige Optimierung der technischen Anlagen und Innovationskraft sind Herausforderungen, denen wir uns stellen. Die Kompetenz und das Engagement zeigen sich in den schon erreichten Ergebnissen der Vergangenheit. Sie ist auch Grundlage, um die für heute und morgen gesteckten Ziele zu erreichen.

Die Stadtwerke Rosenheim arbeiten an einer guten Energiezukunft für unser Rosenheim und unser Land.

Wie aus Altholz Holzgas werden kann

Holz bei 1.000 °C in brennbares, klimaneutrales Holzgas zu wandeln – darauf setzen die Stadtwerke Rosenheim in kleinen Anlagen seit Jahren. Dank eines neuen Forschungsprojektes können wir diese Technologie nun im großen Stil weiterentwickeln: Wir wollen auch aus Altholz Bioenergie gewinnen, die sich in Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) für die Strom- und Wärmebereitstellung nutzen lässt. Ein weiterer Schritt, um die Klimaziele zu erreichen. Altholz gibt es in Hülle und Fülle: Allein die Stadtwerke Rosenheim sammeln jedes Jahr tausende Tonnen Altholz wie ausgediente Möbel, Türblätter oder Bauspanplatten ein. Bei den Aktivitäten der im Landkreis Rosenheim ansässigen Firma Zosseder fallen bei Bau-, Abbruch-, und Entsorgungsleistungen ebenfalls verschiedenste Altholzsortimente in großer Menge an, die sich potentiell für die Holzvergasung eignen. Grund genug für die beiden Unternehmen, im Rahmen des 7. Energieforschungsrahmenprogramms des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi), gemeinsam ein neues Projekt anzugehen und Bioenergie aus regional anfallendem Altholz mit dem bestehenden Vergasungsverfahren der Stadtwerke zu erzeugen.



Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

zu können, muss es allerdings aufbereitet werden. Das Altholzgas muss gereinigt werden, damit es alle Umweltauflagen des Immissionssschutzes erfüllt. Dafür wird eine Produktgasaufbereitungsstrecke entwickelt. Und wenn das Holzgas aus Altholz diese Strecke durchlaufen hat, soll es genauso umweltfreundlich verarbeitet werden können, wie das aus unbelastetem Holz – erst dann können und wollen wir es in unseren Blockheizkraftwerken nutzen.

Wir entwickeln den Holzvergaser und die Motorsteuerung weiter, um Altholz verwenden zu können. Parallel dazu entwickelt unser Projektpartner ein Konzept zur Aufbereitung von Althölzern zu verwendbaren Holzhackschnitzeln. Danach werden verschiedene Schritte zur Produktgasaufbereitung an den Anlagen umgesetzt, gefolgt von Vergasungsversuchen mit Althölzern diverser Klassen. Alle Prozesse werden dabei permanent überwacht und die Ergebnisse dokumentiert. Denn in der zweiten Projektphase gilt es, die Anlagentechnik und das Verfahren miteinander zu optimieren. Wir wollen zeigen, dass auch Holzgas aus Altholz eine wichtige Rolle in der Energieversorgung spielen kann. So können wir nicht nur in Rosenheim wieder einen Stoff- und Energiekreislauf schließen: unsere Ergebnisse lassen sich auf ähnliche Anwendungen übertragen.

Um das Holzgas aus Altholz später in den KWK-Anlagen als Bio-Brennstoff nutzen

Wichtiger Bestandteil des Energiekonzeptes ausgezeichnet

Die Stadtwerke Rosenheim und die Solar-Next AG haben den Bayerischen Energiepreis 2020 für ihr Innovationsprojekt: „Umweltfreundliche Kälteversorgung Bahnhof Nord“ erhalten. Die umweltfreundliche Kälteversorgung des Quartiers Bahnhof Nord ist die Weiterentwicklung des Gedankens, den Kunden stets energieeffizient und CO₂-minimiert Kälte zur Verfügung zu stellen.

Statt wie oftmals üblich, elektrisch angetriebene Kompressionskältemaschinen mit relativ hohem Strombedarf und F-Gasen als Kältemittel einzusetzen, kommen in diesem Projekt überwiegend thermisch betriebene Absorptionskältemaschinen, die mit dem natürlichen Kältemittel Wasser arbeiten, zum Einsatz. Als Antriebsenergie wird Abwärme verwendet, die durch das ebenfalls von den Stadtwerken Rosenheim betriebene

Müllheizkraftwerk im Sommer zur Verfügung steht. Damit wird vorhandene Wärme besser genutzt.

Das Kältenetz hat das Potential sich später über die gesamte Innenstadt von Rosenheim zu erstrecken. Die Integration von Strom, Wärme, Kälte und Wärmespeichern ist ein Musterbeispiel der Sektorenkopplung und gestattet es, sehr flexibel Erneuerbare Energie aus Wind und Solarstrom je nach Situation zu nutzen und zu ergänzen.



iKWK - Dreifach Klimafreundlich

iKWK (innovative Kraft-Wärme-Kopplung) ist besonders energieeffizient. Dabei sind drei Einzelkomponenten über eine zentrale Steuerung und Regelung miteinander verknüpft, wobei eine Komponente immer erneuerbare Energien sein müssen. Die Stadtwerke Rosenheim haben in 2019 den Zuschlag für insgesamt drei iKWK-Projekte von der Bundesnetzagentur erhalten. Insgesamt 19 Mio. Euro werden so in den nächsten Jahren investiert.

Mit den drei neuen iKWK-Systemen, die jeweils aus einem Gasmotor, einer Wärmepumpe und einem Elektrokessel (Power to Heat) bestehen, werden hocheffizient und klimaschonend Strom und Wärme erzeugt. Dabei werden 30 % der erzeugten Fernwärme aus innovativer erneuerbarer Wärme bestehen, die als Umweltwärme aus dem Rosenheimer Mühlbach ausgekoppelt wird – so sparen wir Erdgas als Brennstoff ein. Mit dem Elektrokessel schaffen wir zudem die Möglichkeit, Strom aus erneuerbaren Energien genau dann zu nutzen, wenn z. B. Windkraftanlagen eine so hohe Einspeiseleistung erzielen, dass eine Abschaltung der Anlagen erforderlich wäre.

Die Elektrokessel dienen auch und besonders der Stabilität des Stromnetzes, da sie im Fall einer Überfrequenz schnell eingreifen können. Die neuen iKWK-Systeme werden nacheinander realisiert: Das erste Anlagensystem wird bereits seit 2019 geplant und in diesem Jahr gebaut. Der Gasmotor und der Elektrokessel stehen an einem für den weiteren Netzausbau strategisch günstigen Standort in der Oberaustraße. Die dazugehörige Wärmepumpe wird, ebenso wie die weiteren Wärmepumpen, direkt am Müllheizkraftwerk (MHKW) gleich neben dem Mühlbach errichtet. Die zwei weiteren iKWK-Anlagen werden 2022 und 2023 in Betrieb gehen und ab der letzten Ausbaustufe ca. 7 MW innovative erneuerbare Wärme erzeugen. Die Wärmepumpen kommen vorrangig in Zeiten niedriger Strompreise zum Einsatz. Das iKWK-Förderprogramm ist für uns wie maßgeschneidert. Die bewilligten Anlagen passen ideal zu unserem Energiekonzept, dem vorhandenen Kraftwerkspark und unserem gut ausgebauten Fernwärmenetz. Und durch die Fernwärmeerzeugung mithilfe erneuerbarer Energien wird diese jetzt noch „grüner“!



Foto: Stadt Rosenheim

„Rosenheim blüht auf“

Grußwort von Oberbürgermeisters Andreas März

Liebe Leserinnen und Leser,

Rosenheim ist eine Stadt für Genießer, Entdecker und Kulturliebhaber, für Neugierige und Heimatverbundene, für Singles und Familien. Eine Stadt für alle, die sich durch kurze Wege und hohe Aufenthaltsqualität auszeichnet.

Dennoch kämpft auch Rosenheim mit den verheerenden Auswirkungen der Corona-Pandemie. Während wir alle nach dem ersten Lockdown im letzten Frühjahr die Sommermonate und eine – wenn auch Corona-bedingt eingeschränkt – belebte Einkaufsstadt mit gut frequentierter Gastronomie genießen konnten, wurden alle Hoffnungen auf eine weitere wirtschaftliche Stabilisierung zum Jahresende jäh gestoppt. Einzelhandel, Gastronomie, Bars, Clubs und Kultur wurden wieder auf null gesetzt. Die versprochenen finanziellen Fördertöpfe helfen jedenfalls nicht kurzfristig.

In dieser Situation war und ist die Kommune nicht nur wichtiger Ansprechpartner für alle Sorgen und Nöte, sondern wir alle – die Stadtspitze, die Verwaltung und die Rosenheimer Stadträte – waren als Handelnde und Initiatoren gefragt. Eines war uns von Anfang an klar: Wir lassen unsere Händler, Gastronomen und Kulturschaffende nicht im Stich. Gemeinsame Gespräche in großen Runden oder auch nur unter vier Augen haben uns Kraft für die Zukunft gegeben: Jetzt erst recht!

Was wir im Sommer letzten Jahres mit vielfältigen Aktionen zur Belebung der Rosenheimer Innenstadt unter dem Motto „Sommer in Rosenheim“ gestartet und unter Beteiligung aller Akteure erfolgreich umgesetzt haben, wird in diesem Jahr mit noch mehr Energie, Kreativität und Tatkraft fortgeführt.

„Sommer in Rosenheim 2021“ wartet auf Sie mit einem bunten Strauß an Ideen und Veranstaltungen. „Rosenheim blüht auf“ macht Rosenheim noch grüner, eine neue Stadtmöblierung mit Liegestühlen, Bänken

und transportablen Stühlen laden unsere Besucher ein zum Verweilen und Genießen. Kulturliebhaber und solche, die es werden wollen, haben die Wahl zwischen einer KinoKulturWoche, dem Dream Liner – einem europäischen Kulturprojekt –, dem Transit Art Festival und zahlreichen Konzerten für alle Altersgruppen sowie Theateraufführungen. Oder genießen Sie die untergehende Abendsonne Corona-konform im Mangfallpark beim „Strandkorb Open Air Sommer“ vom 25. Juni bis zum 8. August.

Auch unsere etablierten Kulturangebote vom Ausstellungszentrum Lokschuppen mit der Familienausstellung „Saurier – Giganten der Meere“, über die Städtische Galerie, die städtischen Museen, Projekte der Stadtbibliothek bis hin zu den beliebten Stadtführungen, zum Beispiel mit dem Thema „Auf den Spuren der Rosenheim Cops“ stehen für Sie bereit, um Ihnen einen unvergesslichen Aufenthalt in Rosenheim zu bieten.

Damit Sie diese Vielfalt der Erlebnisstadt Rosenheim jederzeit im Internet abrufen und sich Ihre ganz persönliche Rosenheim-Tour zusammenstellen können, werden noch vor der Sommerpause auf unserer neuen Online-Plattform „Rosenheim.jetzt“ alle Information für Sie zur Verfügung stehen.

Kommen Sie nach Rosenheim. Lassen Sie sich überraschen von einer attraktiven Stadt mit einem neuen, frischen Profil. Noch interessanter, noch spannender, mit noch mehr Spaß für Genießer, Entdecker und Kulturliebhaber, für Neugierige und Heimatverbundene, für Singles und Familien.

*Kommen Sie zu uns!
Wir freuen uns auf Sie!*

Andreas März
Oberbürgermeister



HANDWERKER-FRÜHJAHRSAKTION: 20 % NACHLASS AUF NEUFAHRZEUGE*

Jaguar und Land Rover stehen für die Verbindung von zwei legendären britischen Markennikonen, die beide seit jeher exklusives Design, innovative Ingenieursarbeit und Qualität verkörpern. Zum 20-jährigen Firmenjubiläum von Premium Cars Rosenheim bieten wir Ihnen für einen begrenzten Zeitraum 20 % Nachlass auf alle Neufahrzeuge (auch Bestellfahrzeuge)* an.

Erleben Sie unsere spannenden Modelle jetzt bei einer Probefahrt bei Premium Cars Rosenheim.

*20 % Nachlass auf die unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Nur für Handwerksbetriebe. Zuzüglich Fracht. Angebot gültig bis 30.04.2021. Ausgeschlossen sind alle PHEV-Modelle, der Jaguar I-Pace und der neue Land Rover Defender (außer Hard Top).

PREMIUM CARS ROSENHEIM GMBH

Rosenheimer Str. 57 · 83059 Kolbermoor

Tel.: 08031/ 9011-0 · E-Mail: info@premiumcars-rosenheim.de · www.premiumcars-rosenheim.de

jaguarlandrover.com

Großbaustelle Bahnhofsareal

Im Fokus der Umgestaltung steht jetzt die Südseite mit markanter Kunst im öffentlichen Raum



Gut Ding will Weile haben. Dieses Sprichwort gilt auch für die Umgestaltung des Bahnhofsviertels von Rosenheim, dem mit Sicherheit größten Projekt der dortigen Stadtentwicklung in der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts. Etwa zehn Jahre hat es gedauert, bis auf der Nordseite alles fertig verhandelt, geplant und rechtskräftig beschlossen war. Bevor die ersten Neubauten zu sehen sind, ist viel Arbeit hinter den Kulissen notwendig. Entsprechend nimmt auch die Umgestaltung auf der Südseite ihre Zeit in Anspruch. Veranschlagt sind dafür zwei bis drei Jahre.

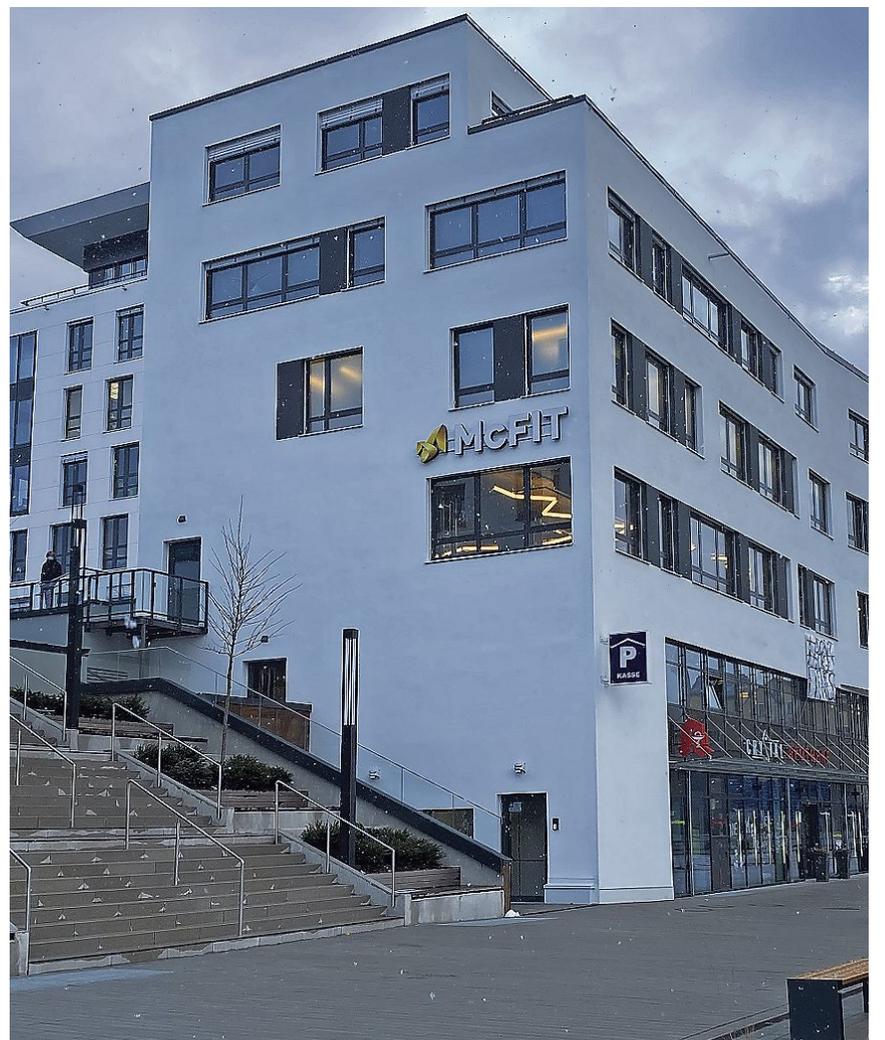
Die brachliegenden Flächen südlich der Gleise sind etwa 80.000 Quadratmeter groß. Darauf steht ein verfallenes Ausbesserungswerk, und rundherum liegen alte Gleise. Die Stadt möchte darauf Wohnungen bauen lassen sowie Gewerbe und Dienstleistungsfirmen ansiedeln, Platz für moderne Technik und Bildung gewinnen und noch Flächen für den medizinischen Sektor vorsehen, etwa für ein weiteres Ärztehaus, eine Klinik oder Labore. Rosenheim ist Standort des RoMed-Klinikverbundes und Lehrstätte der Ludwig-Maximilians-Universität, der Flächenbedarf wächst. Außerdem sollen dort auch Parkplätze untergebracht werden. Allerdings verhandelt die Kommune noch mit dem Bundeseisenbahnvermögen (BEV) über einen Kauf. Die Sache ist kompliziert, der Preis ist offen, auch weil auf der Fläche Altlasten vermutet werden, deren Entsorgung teuer werden dürfte.

Die Neugestaltung auf der Nordseite ist weitgehend abgeschlossen. Dort stehen ein Hotel mit knapp 100

Gästezimmern, der neue Busbahnhof und das digitale Gründerzentrum „Stellwerk 18“. Das neue Ärztehaus ist inzwischen fast komplett mit Praxen bezogen. Auf etwa 4100 Quadratmetern bietet die MedicalCube Gesellschaft Rosenheim damit ein komplettes Ärzte- und Dienstleistungszentrum samt Reha-Einrichtungen und Büros.

Eingeweiht und voll in Betrieb ist das neue Fahrradparkhaus auf der Ostseite des Südtiroler Platzes mit etwa 900 Plätzen. Derzeit werden die Außenanlagen im östlichen Teil des Südtiroler Platzes hergerichtet. Der komplette Platz mit einer Fläche von rund 7000 Quadratmetern wird für etwa 7,1 Millionen Euro neugestaltet und seit Ende 2020 umgebaut. Dort sollen Taxi- und Kurzzeitparkplätze eingerichtet sowie ein Projekt Kunst im öffentlichen Raum verwirklicht werden. Die große Mehrheit des Stadtrates entschied sich für die Skulptur „Los geht's“ der Künstlergruppe Inges Idee. Vorausgegangen war ein Wettbewerb mit insgesamt 13 Künstlergruppen, unter deren Arbeiten eine Jury ausgewählt hatte. Das Kunstobjekt stellt eine Bahnhofsuhren auf langen, schwarzweiß gestreiften Beinen dar, die auf breiten Skater-Rollen in Richtung Innenstadt losfährt. Die sechs Meter hohe Skulptur soll die Bewegung als charakteristisches Merkmal des Standorts versinnbildlichen. Die Jury hatte ihre Entscheidung damit begründet, dass die Bewegungsandeutung der Skulptur visuell – leicht verständlich – eine Verbindung vom Bahnhof zur Stadt schaffe. Es werde der thematische Bezug zum Ort mit „Kommen und Gehen“ aufgegriffen.

Die Nordseite des Bahnhofgeländes wird schon seit Längerem „bespielt“: mit Medical Cube, mit Hotel, Fahrradparkplatz und Busbahnhof sowie dem digitalen Gründerzentrum Stellwerk 18. Noch warten die Rosenheimer auf die Außenanlagen im östlichen Teil des Südtiroler Platzes und sind gespannt, wie sich die Kunst im öffentlichen Raum macht. „Los geht's“ heißt die Skulptur, die zum Symbol für den ungebrochenen Optimismus der Stadt werden könnte. Fotos: Storz





Das Motiv erzeuge eine „positive Aufbruchsstimmung“ und schaffe „einen humorvollen Beitrag zu Eile, Bewegung und Stress“. Das Kunstwerk wird ziemlich zentral vor dem Bahnhof auf dem neugestalteten Südtiroler Platz installiert werden.

Im Bereich zwischen Brückenberg und Münchner Straße hat die Stadt die Baufelder 4 West, 5 und 6 an einen privaten Investor verkauft. Dort sollen ein Vollsortimenter und ein Dienstleistungsunternehmen entstehen, außerdem 142 Wohnungen für Studenten, 44 Wohnungen für Senioren sowie eine Altenpflegestation mit 81 Betten. Das Interesse an den neuen Wohnungen ist groß. Von einer großen Zahl von Vorvermietungen berichtet Thomas Sarsky, Projektsteuerer der Stadt. Die Kommune möchte außerdem eine barrierefreie Verbindung zwischen Nord und Süd durch eine neue Brücke über die Gleise für Fußgänger und Radfahrer schaffen. Bislang fehlen dafür allerdings noch Flächen auf der Südseite, über deren Ankauf die Stadt nun mit dem BEV verhandeln wird. Die alte Brücke wurde bereits abgerissen, ein Neubau ist geplant. Auf der Südseite würde die Radtrasse dann in Verlängerung der Aventinstraße fortgeführt. Westlich dieses Komplexes ist noch eine Fläche frei, auf der die Stadt ursprünglich großflächigen Einzelhandel unterbringen wollte, der allerdings in die

Bahnhofstraße, näher ins Zentrum, gerückt wurde. Dieses Baufeld 3 wird nach Angaben von Sarsky erst später verwertet werden. Die Kommune will das Bahnhofsareal sukzessive entwickeln und hält sich die Nutzung dieser Fläche daher noch offen. Das Filetgrundstück, für das es an Interessenten nicht mangelt, ist inzwischen das letzte freie Feld im Norden.

Das ehemalige Oberbahnamt zwischen Südtiroler Platz und Busbahnhof, das die Stadt der Bahn abgekauft hatte, hat die Kommune an einen Investor veräußert, der das unter Denkmalschutz stehende Gebäude sensibel restaurieren will. Im Erdgeschoss soll Gastronomie entstehen, im Obergeschoss sollen Büros für Dienstleistungsunternehmen eingerichtet werden. Der Bauantrag ist eingereicht, und Sarsky rechnet damit, dass die Arbeiten noch im ersten Halbjahr 2021 beginnen. Die Restaurierung des Oberbahnamts sowie die Neugestaltung des Südtiroler Platzes könnten bis Ende 2022 abgeschlossen sein.

Die Volksbank Raiffeisenbank Rosenheim wird ihre Zentrale in der Bahnhofstraße sanieren und modernisieren. Eine Neubauplanung an gleicher Stelle hatte sich aufgrund schwieriger Bodenverhältnisse zerschlagen. Die Gründung wäre wegen der Seetonschicht teuer und kompliziert geworden. Beim neuen Ärztehaus hatten

die Ingenieure das Problem dagegen in den Griff bekommen. Das Gebäude wurde so gebaut, dass es sich am Stück senken kann. Denn der Seeton ist wie ein vollgesogener Schwamm, der ausgepresst wird und nachgibt, wenn auf ihm gebaut wird. Das Ärztehaus hat sich in einem Stück inzwischen um zehn Zentimeter gesenkt, weniger als erwartet worden war. Der Prozess sei damit abgeschlossen, meinen die Ingenieure.

Der komplette Umbau der Areale am Bahnhof wird die ohnehin starke Position Rosenheims als Zentrum im südöstlichen Bayern weiter ausbauen. Immerhin ist die Stadt das Einzugsgebiet von etwa von 300.000 Menschen. Positive Standortfaktoren sind Lage und Anbindung. Der Bahnhof ist fußläufig gut erreichbar, das Zentrum wird von Bussen angefahren.

Die Geschichte der Stadt Rosenheim war immer mit dem Handel verknüpft. Die Römer gründeten an dieser Stelle einen Posten am Inn, weil sich hier zwei wichtige Straßen kreuzten. Im Mittelalter entstand eine Siedlung, die sich rasch zu einem Umschlagplatz für Vieh, Getreide, Seide, Waffen und Salz entwickelte, die auf dem Fluss transportiert wurden. 1328 erhielt Rosenheim das Marktrecht. Heute ist die Stadt mit ihren 64.000 Einwohnern ein Magnet und Hochschulstandort mit mehr als 5800 Studenten.

Peter Bierl

Heimisches Erdgas für bayerische Verbraucher



Klimafreundliche Brückentechnologie in Süddeutschland

Rund 70 % weniger CO₂-Emission als Kohle – damit ist Erdgas der klimafreundlichste unter den fossilen Energieträgern und begleitet als zuverlässiger Stromlieferant den Atom- und Kohleausstieg. Bis das Strom-Netz an Windkraftleitungen aus dem Norden fertig ausgebaut ist und drohende Versorgungslücken mit regenerativer Energie geschlossen werden können, kann Erdgas maßgeblich zum Erreichen der gesteckten Klimaziele beitragen. Ein großer Vorteil: Es lagert gut erreichbar im Voralpenland und muss weder importiert noch über weite Strecken transportiert werden. Neuere seismische Untersuchungen lassen Experten ein Reservoir von 1.340 Millionen Kubikmeter Erdgas in der

Nähe der Gemeinde Halfing bei Rosenheim vermuten.

Das Alpenvorland hat es in sich: Im Untergrund lagert in 25 Millionen Jahre alten Sandsteinschichten heimisches Erdgas. Kurze Transportwege durch regionale Gewinnung können zusammen mit der Möglichkeit, zukünftig durch CO₂-Abspaltung aus Erdgas sogar Wasserstoff zu gewinnen, als großes Plus in der Ökobilanz verbucht werden. Die Wintershall Dea Deutschland GmbH hat 50 Jahre Erfahrung mit der Erdgasförderung und dem Betrieb von Erdgasspeichern in Oberbayern und ist zuverlässiger Energiepartner mit hohem Anspruch an Transparenz und Umweltschutz.

„Sicher und umweltverträglich Erdgas zu fördern, ist selten so einfach möglich, wie in Bayern“, weiß Stefan

Sonntag, Projektleiter bei Wintershall Dea Deutschland. „Wir haben dort sehr gute Erfahrungen mit der Förderung heimischen Erdgases und mit der anschließenden Renaturierung der Bohrplätze. Derzeit planen wir die Wiederinbetriebnahme eines Erdgasfeldes in der Gemeinde Halfing bei Rosenheim. Bereits in den 80er- und 90er-Jahren wurde dort erfolgreich Erdgas gefördert, das die Region versorgte.“

Diese vielversprechenden Erdgasvorkommen könnten bereits ab 2023 als Energie aus der Region für die Region genutzt und an die bestehenden Versorgungsnetze angeschlossen werden. In regem Austausch mit den Bürgern und Interessensgruppen vor Ort, informieren die Projektleiter und Ingenieure der Wintershall Dea derzeit fundiert über jede

Projektphase (Bohrphase, Förderphase, Rückbau) und erklären den geplanten Ablauf. Das gut ausgebaute regionale Leitungsnetz bietet dabei leichte Anschlussmöglichkeiten für potentielle Abnehmer, wie die Stadtwerke Rosenheim und die örtliche Kunststoffindustrie.

„Uns ist wichtig zu betonen: Eingriffe in die Umwelt werden so behutsam wie möglich erfolgen, jede Bohr- und Förderphase wird akribisch überwacht“, erläutert Sonntag. „Die sogenannte Fracking-Technologie wird dabei nicht zum Einsatz kommen. Nach Beendigung der Erdgas-

förderung wird die Bohrung verfüllt und das Gelände wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzt.“

Wenn alles nach Plan läuft, könnten bis zu 120 Millionen Kubikmeter Erdgas pro Jahr ins lokale Netz eingespeist werden. Das entspricht dem jährlichen Stromverbrauch von 200.000 Einfamilienhäusern. Bestätigt sich die angenommene Reserve im Gasfeld Irlach bei Halfing, könnte dort für zehn oder mehr Jahre regionales Erdgas gefördert und wichtiger Teil des Energiemixes auf dem Weg zur Klimaneutralität werden.

Ansprechpartner bei Wintershall Dea:

Holger Schmidt: 0151 58868569

Derek Mösche: 0162 273 26 70

derek.moesche@wintershalldea.com



wintershall dea

Wie der Fisch an den Bahnhof kam

Das erste Rosenheimer Transit Art Festival 2020 war ein voller Erfolg und geht heuer in die nächste Runde

Der wohl größte Fisch Europas befindet sich am Rosenheimer Bahnhof. Wie das passieren konnte? Das Rosenheimer Transit Art Festival machte es möglich: Auf einer Mauer des Parkhauses P12 hat das Duo Sourati im vergangenen Jahr das riesige, wie eine Kreuzung aus einem Urzeitfisch und einem Wal anmutende Tier in Schwarzweiß auf die Mauer gebracht. Sehr zur Freude der vorbeifahrenden Zuggäste, so Monika Hauser-Mair, Leiterin der Städtischen Galerie Rosenheim. „Als das Kunstwerk neu war, sind die Züge sogar langsamer gefahren, und die Zugführer haben ein Daumen hoch gezeigt“, erzählt sie über das Kunstwerk, das im Rahmen des ersten Rosenheimer Transit Art Festivals entstanden war. Hintergrund: Mitten in und gerade aufgrund der Pandemie hatte die Städtische Galerie Rosenheim im Rahmen des Programms „Sommer in Rosenheim 2020“ die Idee, Kunst nach draußen zu bringen und so für alle zugänglich zu machen – auch mit dem Gedanken, dass die Werke dauerhaft die Stadt bereichern sollten.

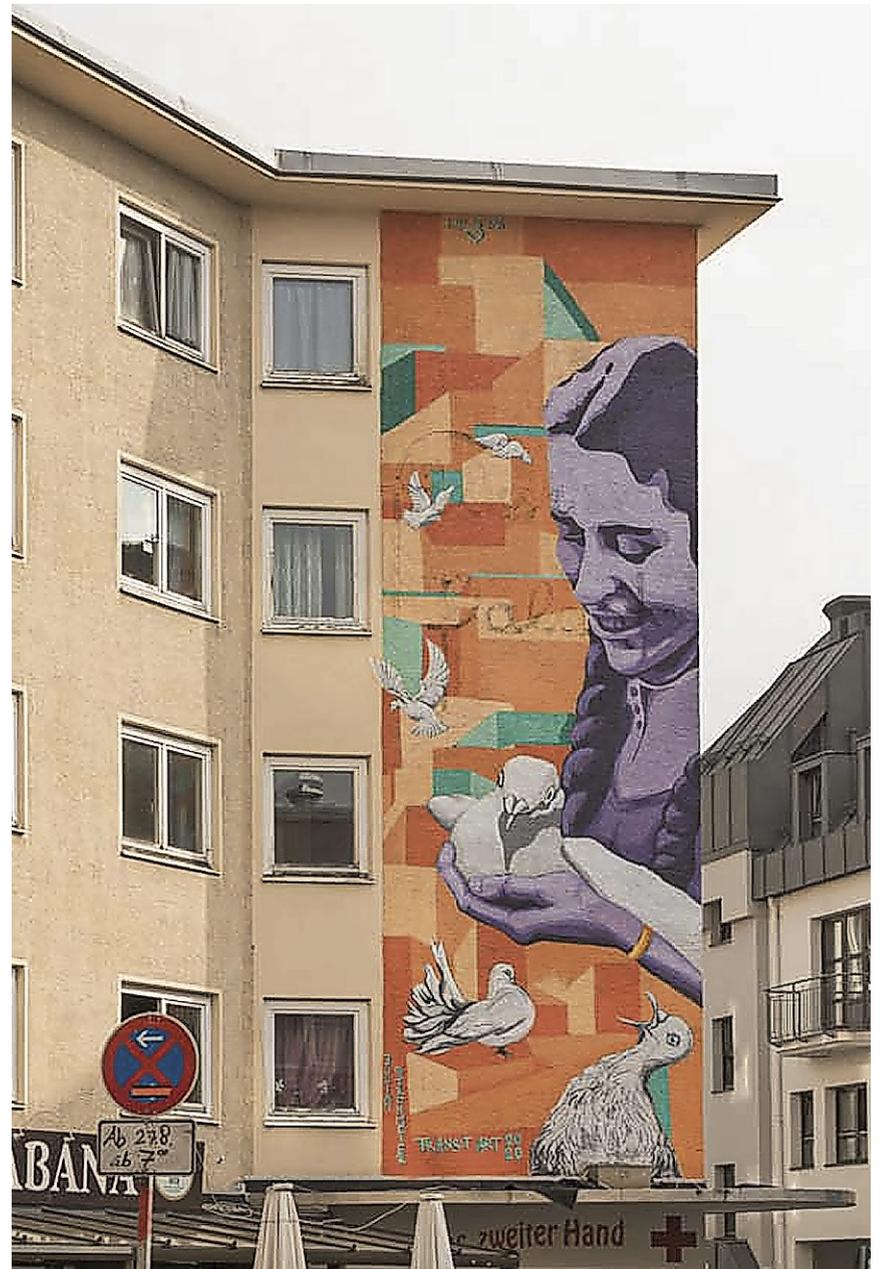
So entstand das Festival, das vom 28. August bis 6. September 2020 stattfand und zum Erfolgsmodell wurde. Street-Art-Künstler mit internationalem Renommee kamen nach Rosenheim und veränderten das Gesicht der Stadt nachhaltig: Vormalig langweilige graue Betonwände verwandelten sich, vor aller Augen sichtbar, innerhalb weniger Tage in raumgreifende Wandbilder. Möglich gemacht haben das visuelle Spektakel mitten in der Stadt neben der Städtischen Galerie Rosenheim auch zahlreiche Sponso-

ren und nicht zuletzt die Eigentümer der Hauswände und die Mieter von Parkplätzen. „Ehemals brachliegende Räume wurden dabei nicht nur optisch aufgewertet, sondern auch kulturell angereichert“, sagt Monika Hauser-Mair. „Es entstand Austausch zwischen Künstlern und Betrachtern, zwischen Nachbarn, Generationen und Kulturen.“

Bunte Bilder statt grauer Wände

Doch noch einmal zurück zu den Künstlern des 2020er Festivals: Im Duo Sourati, den „Machern“ des Riesenfischs, haben sich die Fotografin, Street-Art-Künstlerin, Autorin und Papierkulissen-Bauerin Christina Laube und Mehrdad Zaeri, Buchillustrator, Geschichtenerzähler und Bühnenkünstler, zusammengetan. Zusammen gestalten sie Kinderbücher, bauen Papierkulissen, und weil das Sprühen ihre große gemeinsame Liebe ist, auch Wände in jeder Größe. Beide leben und arbeiten in Mannheim. Ein weiterer Künstler ist Mister WOODLAND (alias Daniel Westemeier, geboren 1981 in Dachau). Sein „Dare to Believe“-Kunstwerk an der Gillitzerstraße 6 zeigt einen Mann in grauer Kleidung mit Rucksack und Astronautenhelm vor einem roten, fast der Mars-Atmosphäre gleichenden Hintergrund.

Auch Rosenheimer waren unter den Künstlern des Jahres 2020: Julian Strohmeier, Jahrgang 1996, bereicherte das Festival mit seinem Wandbild am Lisi-Block, Samerstra-



Der Rosenheimer Künstler Julian Strohmeier gestaltete die Mauern an der Samerstraße 1 (oben).

Das Bild der Frau mit Igel im Arm heißt Soft Spot (links) und stammt von der Berliner Künstlerin HERA alias Jasmin Siddiqui (Herzog-Otto-Straße 2).

Mister WOODLANDs Kunstwerk an der Gillitzerstraße 6 heißt „Dare to Believe“ und zeigt einen mysteriösen grau gekleideten Mann mit Astronautenhelm.

Fotos: Martin Weiland

ße 1, das ein Mädchen mit weißen Tauben zeigt und dazu graffiti-artige Tags kombiniert. Der im gleichen Jahr geborene Corbinian Nicolai präsentiert mit „Listening“, ebenfalls Samerstraße 1 (ehemaliger Filmpalast), ein übergroßes Ohr, das seltsam entrückt über einer Straße in der Wüste zu schweben scheint. Sogar aus Berlin reisten einige Künstler an, etwa der 1985 geborene Tomislav Topic. Als Teil der Gruppe Quintessenz gestaltete er ein grafisches Werk in verschiedenen Blau- und Gelbtönen unter dem Titel Farbe & Form auf einer Mauer an der Anton-Kathrein-Straße 4 (Posthöfe). Ebenfalls aus der Hauptstadt ist HERA alias Jasmin Siddiqui, eine Malerin, Wandmalerin und Bildhauerin mit Wurzeln im Graffiti- und Street-Art-Genre. Als Teil des Duos HERAKUT reist sie seit 2002 durch die Welt, um großformatige Wandbilder zu malen – ihre nachdenkliche Frau mit einem kleinen Igel im Arm ziert unter dem Titel „Soft Spot“ seit 2020 die Mauer an der Herzog-Otto-Straße 2, weitere ihrer Kunstwerke befinden sich in São Paulo, Brasilien, und Miami, USA.

ler eingeladen, unter anderem die Trägerpfeiler der Mangfallbrücke mit ihren individuellen „Murals“ zu beleben. „Street-Art an der Mangfall will im wahrsten Sinne des Wortes eine Brücke schlagen zwischen Kunst und Alltag, Kunstschaaffenden und Passanten, Jung und Alt, zwischen Nachbarn, Einheimischen und (noch) Fremden“, meint Monika Hauser-Mair zum neuen Spot für Street-Art. Neben der Mangfallbrücke sind zudem weitere zentrale Standorte in Planung. Fest angesagt hat sich bereits wieder der Street-Art-Künstler Mister WOODLAND.

Neue Wege in der Kultur

Die Städtische Galerie Rosenheim will mit der Neuausgabe zeigen, dass junge Kunst nicht nur in Metropolen, sondern auch in mittelgroßen Städten Raum zur Entfaltung finden kann. „2020 hat Rosenheim Mut gezeigt und kann sich nun als David in die Riege dieser Street-Art-Goliaths einreihen“, heißt es in der Ankündigung für 2021; weiter: „Damit zeigt Rosenheim beispielhaft, dass es sich lohnt, altbewährte Pfade, die durch die Pandemie versperrt sind, zu verlassen, um kulturell neue, erfrischende Wege zu beschreiten, die weit über die Pandemie hinaus die Wahrnehmungen der Stadt innen und außen mitbestimmen werden.“ *Barbara Brubacher*

Neuausgabe 2021

Und jetzt die gute Nachricht: Auch 2021 wird es wieder das Transit Art Festival geben – und zwar vom 19. bis 24. Juli 2021. In der zweiten Ausgabe sind Künstlerinnen und Künst-



Zuhause sein mit Komar:

Exquisite Fototapeten schaffen Glücksmomente

Die derzeitige Krise bietet uns an, in bestimmten Momenten für eine kurze Zeit innezuhalten. Wenn wir für unser Leben etwas wirklich Wertvolles gelernt haben, dann ist es, die schönen Momente nicht als selbstverständlich zu betrachten und diese in vollem Umfang zu genießen. Zuhause ist nicht nur, wo dein Homeoffice ist: Denn gerade in Zeiten von Heimarbeit und Homeschooling ist es umso wichtiger, aus dem Zuhause, oder zumindest aus so manchen Räumlichkeiten, eine paradisiische Wohlfühlzone werden zu lassen. Mit den Fototapeten von Komar gelingt dies auf bestmögliche Art und Weise. Der Hersteller aus dem oberbayerischen Kolbermoor vereint wahre Sehnsuchtsorte mit modernen Trendthemen und ausgefallenen Designs. „Durch unsere Tapeten sollen Wände zu echten Freunden werden“, so Marina Häusler, Head of Marketing des 1967 gegründeten Familienunternehmens. „Freunde, die einen einzigartigen Charakter haben und auch in schwierigen Phasen für positive Glücksmomente sorgen. Zuverlässig sollten sie sein – gerade bei der Anbringung – aber eben auch individuell und keinesfalls langweilig. So entstehen Wände mit Tapeten, von denen man anderen erzählen möchte. Wie bei echten Freunden eben.“ INK, Pure, RAW oder Heritage heißen die Kollektionen, die allesamt ihre ganz eigene Sprache sprechen. Dadurch ist für jede Art des Wohnens das richtige Motiv zu finden, sodass vielen schönen Momenten im eigenen Zuhause nichts mehr im Wege steht. Schöne Momente, die hoffentlich bald auch wieder im öffentlichen Leben zu genießen sind.



Foto: Komar



fototapeten
made in germany






Stilvoll Wohnen: Mit den hochwertigen Komar Fototapeten erstrahlen Wände in moderner Eleganz.

www.komar.de



Im „Sommer in Rosenheim 2020“ hieß es: Fröhlich unterwegs sein. Für 2021 ist eine Neuauflage geplant.

Fotos: Mani Huber

Eine echte Kultur-Wundertüte

Rosenheim will wieder „Sommer in der Stadt“ feiern – ohne Menschenmassen, aber mit einem tollen Programm

Was als Provisorium begann, etabliert sich nun in Rosenheim. Sprang im vergangenen Jahr die Schnellschussaktion „Sommer in Rosenheim“ für das abgesagte Herbstfest ein, so wird auch der diesjährige Sommer in der guten Stube der Salinenstadt stattfinden. In den Monaten Juni bis August sollen an verschiedenen Ecken, in diversen Straßen und auf einigen Plätzen Musikanten auftreten, Gruppen musizieren, Chöre singen, Zauberer tricksen, Karussells sich drehen und Imbissbuden Gaumenfreuden anbieten. Und was im Winter die Eisbahn, ist im Sommer das Beachvolleyballfeld. Etliche Tonnen Sand gewährleisten, dass Wettbewerbe ausgetragen werden können: „Rainbow Shots“ steigen in den blauen Himmel über Rosenheim.

Das Kulturrat der Stadt hat unter Leitung seines neuen Referenten Wolfgang Hauck ein buntes Veranstaltungs-Potpourri erstellt. Es soll Besucher wieder in die City ziehen, Flaneure zum Verweilen einladen und Kaufwillige animieren. „Was im letzten Jahr eine schnell realisierte, aber überaus erfolgreiche Aktion war“, resümierte der Zweite Bürgermeister der Stadt, Daniel Artmann, „wurde jetzt in geänderter Neuauflage fraktionsübergreifend von allen Parteien begrüßt.“ Rosenheim könne es sich nicht erlauben, in den Sommermonaten zur Geistercity zu werden. „Wir müssen etwas anbieten, um die Daheimgeblie-

benen, die nicht in den Urlaub fahren wollen oder können, mit Attraktionen in die City zu locken“, so Artmann, der sich der Zustimmung der Mehrheit der Stadtvertreter sicher ist.

Der Dreiklang aus Spiel & Spaß, Kunst & Unterhaltung, Shopping & Schnäppchenjagd soll nicht unbedingt Massen anziehen, aber Familien mit Kindern, Flaneure und Kunden bewegen, „in der schönsten Stadt Italiens nördlich der Alpen“ durch die City zu schlendern – eine bunte Innenstadt, die den Corona-Blues vertreiben kann.

Dann bummelt die Kultur über den Asphalt. Stelzenläufer bringen aus der Giraffenperspektive Kinder zum Lachen und die Großen zum Staunen. Das nächste Karussell wird bestiegen, während fünf Straßen weiter eine Band Zugaben spielt. Und über allem schwebt die Klangwolke eines Chors, gesungen vom Dach des Parkhauses.

Eine lebendige Stadt, kein Trubel oder eine Dauerkirmes, denn – und darauf legen Bürgermeister und Kulturreferat ausdrücklichen Wert: „Wir veranstalten kein Straßenfest.“ Es werden weder Straßen gesperrt, noch Eintritt verlangt; noch sind feste Spielzeiten vorgesehen oder Bühnen dauerbespielt. Das unterstreicht der Dezernatsleiter für Wirtschaftsförderung, Thomas Burgl, nachdrücklich.

Denn kulturelle Aktionen bedeuten derzeit vor allem, sich im Rahmen der aktuellen Pandemielage und der Hygieneordnung zu bewegen. Abstands-

regeln und Hygienemaßnahmen werden auch strengstens befolgt, wenn die Nachtgastronomie einen „Corona-Biergarten“ einrichtet. 2020 gab es gute Erfahrungen mit dem Hygienekonzept: Die Einhaltung der Regeln lückenlos zu dokumentieren, mit einem Aufgebot freundlicher Ordner größere Menschenansammlungen zu zerstreuen und Konzerte oder Darbietungen, wenn nötig, zu stoppen. „Aber das bedeutete, dass die Musikgruppe ein paar Straßen weiter zieht und später erneut aufspielt“, nennt Burgl als Beispiel.

In der städtischen Verwaltung ist sehr intensiv über die Bedingungen für Kunst im öffentlichen Raum zu Corona-Zeiten diskutiert worden. Kreative Lösungen mussten ausgelotet werden. So wird bewusst auf eine Programmübersicht verzichtet, wann wo welche Veranstaltungen stattfinden. „Das hätte zu Ansammlungen geführt, die wir ja unbedingt vermeiden müssen.“ Für Besucher ist „Sommer in Rosenheim“ eine Wundertüte. Sie wissen nicht, was sie erwartet und dürfen sich an allem erfreuen, was so geboten wird.

Alle Kulturschaffenden, die mitmachen, können sicher sein, dass sie Gagen erhalten. „Denn wir haben dies ja auch für unsere Kreativen ausgerichtet, denn wir wissen um die finanziellen Ausfälle aufgrund fehlender Auftrittsmöglichkeiten.“ Das Gleiche gilt für die Schausteller. Sie haben das

Konzept aufgenommen und sehen hier eine Chance, einen Teil der Verluste wegen abgesagter Feste und Jahrmärkte wieder wettzumachen. Die Stadt selbst putzt sich mit neuer Stadtmöblierung und Blumen über Blumen heraus.

Derzeit wird in der Stadtverwaltung mit einem Etat von 300.000 Euro gerechnet. Ein Drittel kommt von der stadteigenen Landesgartenschau-Gesellschaft, während der Rest von Sponsoren beigetragen wird. Hier werden sich Wirtschaft und Handel wiederfinden. Denn der Dreiklang „Sommer in Rosenheim“ bedeutet auch, dass der Handel Umsatz generieren wird. Allein 2020 hatte der Handel nach den jüngst veröffentlichten Zahlen des Statistischen Bundesamts in Wiesbaden 75 Prozent Umsatzeinbußen. In der City von Rosenheim, so heißt es seitens der Stadt, sind es 80 Prozent. Daher auch die Befürchtung, Ladenlokale und Restaurants könnten dauerhaft schließen müssen, und die Innenstadt könnte veröden. Wenn die Branchenvielfalt fehlt, wenn die Individualität der Läden und ihrer Inhaber verlorengeht, wenn Fast-Food-Ketten und die immer gleichen Ladenketten dominieren, dann verliert auch eine historische Stadt wie Rosenheim ihren Charme und ihren Charakter. Deshalb auf zum sommerlichen Dreiklang von Spiel & Spaß, Kunst & Unterhaltung, Shopping & Schnäppchenjagd.

Wolfgang Stegers

VHS Rosenheim:

75 Jahre Bildung und Begegnung in der Salinenstadt

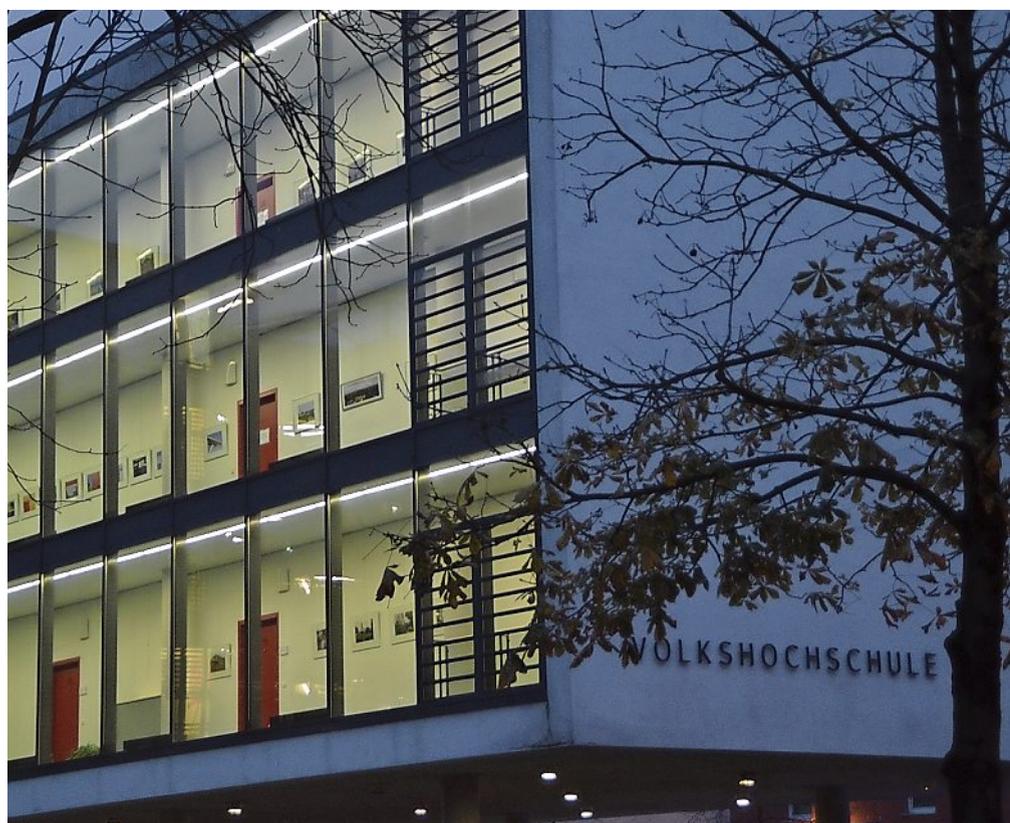
Die Volkshochschule Rosenheim feiert in diesem Jahr ihren 75. Geburtstag. Einrichtungsleiterin Bianca Stein-Steffan erläutert im Interview, wie die VHS Rosenheim das Jubiläum begeht und warum sie trotz zunehmender digitaler Angebote auch in den nächsten Jahren nicht zum Auslaufmodell wird.

Wie hat sich die VHS in den vergangenen 75 Jahren verändert?

Die Volkshochschule ist rein quantitativ sehr viel größer geworden, mehr Dozenten und Dozentinnen arbeiten bei uns, mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen bei uns. Vor der Pandemie, im Jahr 2019, besuchten rund 10.000 Teilnehmer aus Stadt und Landkreis Rosenheim zirka 1000 Kurse, die von 260 Referenten angeboten wurden. Aus dem Image

Was waren einige der erfolgreichsten Kurse, die Sie in den vergangenen Jahren angeboten haben?

Wir bieten sehr erfolgreich ein sehr großes Portfolio im Fachbereich Deutsch als Fremdsprache an. Integrationskurse, Deutschkurse in allen Niveaustufen, in Präsenz und im Online-Format und Prüfungen in verschiedenen Niveaustufen ermöglichen neu zugezogenen Bürgerinnen und Bürgern, sich in die Stadtgesellschaft zu integrieren. Im Studium Generale bieten wir seit vielen Semestern hochkarätige Vorträge an. Dafür engagieren wir hochqualifizierte Referentinnen und Referenten, die kompakt, abwechslungsreich und unterhaltsam Informationen aus unterschiedlichsten Wissensgebieten auf den Punkt bringen. Neben den großen europäischen Sprachen haben wir vie-



Seit 75 Jahren ein Ort des Lernens: die VHS Rosenheim. Foto: VHS Rosenheim

territ und soziales Lernen sind unsere Stärken, und genau das können wir im Moment nicht gut anbieten. Wir bewegen uns derzeit mehrheitlich im digitalen Raum, in dem wir sehr innovativ und lernbereit vieles umsetzen, in der Hoffnung, dass Dozentinnen und

Dozenten, aber auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer diesen Weg so lange mit uns mitgehen, bis die Pandemie so eingedämmt ist, dass wir wieder langfristig planen und Kurse anbieten können, damit Präsenzveranstaltungen unser Haus wieder füllen.



Sprachkurse gehören zu den beliebtesten Angeboten der VHS.

Foto: Adobe Stock

der Institution, in der man Häkeln und Stricken lernt, ist die Volkshochschule längst herausgewachsen. Im Laufe der Jahre wurden zunehmend mehr beruflich relevante Programm- und Fachschwerpunkte ins Portfolio aufgenommen, zum Beispiel Integrationskurse, Prüfungen, Xpert Business-Lehrgänge, Businesssprachkurse, seit der Pandemie vermehrt digitale Formate. Wir haben ein eigenes Haus mit 14 Kursräumen, das wir eigenverantwortlich nutzen. Die Volkshochschule fungiert als dritter Ort für soziale Begegnung und lebenslanges Lernen, das war und bleibt die Stärke aller Volkshochschulen.

Wie werden Sie Ihr Jubiläum heuer begehen?

Da Pandemie-bedingt keine große Feier möglich sein wird, haben wir einen Programmzyklus im Angebot, der 2021 in jedem Monat zwischen Februar und November einen kostenfreien Veranstaltungssamstag anbietet. Alle Informationen dazu findet man auf unserer Homepage unter www.vhs-rosenheim.de.

le seltene Sprachen im Angebot – zu meist sind es Muttersprachlerinnen und Muttersprachler, die diese unterrichten. Die Sprachenvielfalt ist ein großer Mehrwert für die Institution und die Region. Im Sport- und Ernährungsbereich sind wir immer am Puls der Zeit und haben zeitgemäße Kurse und Angebote. Im Fachbereich Beruf bieten wir Lehrgänge zur beruflichen Weiterqualifizierung an, mit anerkannten zertifizierten Abschlussprüfungen, insbesondere auch als Fernstudium. Grundsätzlich sind wir immer offen uns neuen Dingen zu widmen, wenn wir das mit unserem Know-how leisten können, wie etwa im letzten Jahr die rasante Umstellung unserer Kurse, Team- und Arbeitssitzungen auf Online-Formate.

Was wollen Sie in den kommenden Jahren unbedingt noch erreichen?

Im Moment sind wir in einer ausgesprochen schwierigen Situation. Originäre Aufgabe der Volkshochschule ist es, ein Kursprogramm anzubieten, das attraktiv und teilnehmerorientiert gerne vor Ort angenommen wird. Präsenzun-

ZUM JUBILÄUM: ALLE VERANSTALTUNGEN KOSTENLOS! ANMELDUNG ERFORDERLICH



Volkshochschule
Rosenheim

↓
INFOS
HIER:

DER ROSENHEIMER LUDWIGSPLATZ

WEISSWIRSCHT UND SALATKÖPFE - DIE NEUESTE STADTGESCHICHTE

Entdecken Sie die Besonderheiten des "Mehringhorkobözes" - essen, umharmen, charmen, sein Gemütlichen und die Leckereien die Sie zum Verweilen anhalten

Mehr entdecken

STADTFÜHRUNGEN
Auf den Spuren der Rosenheimer-Cops
Mehr entdecken

KULTURTIPP
Mural Walk: Die Städtische Galerie geht mit Ihnen durch die Stadt
Mehr entdecken

ERLEBNISHERBST
Rosenheim im Herbst entdecken und erleben
Mehr entdecken

STADTGESCHICHTEN
Martin Tomczyk - mein Rosenheim
Mehr entdecken

EINKAUFEN & GENIEßEN
Lokale Händler unterstützen und dabei besonders zu finden
Mehr entdecken

STADTBlick
Ein Ort, ein Bild und ein Stück Geschichte
Mehr entdecken

Rosenheim hat viel zu bieten

Rosenheim jetzt zeigt Ihnen, was, wo und wann in Rosenheim passiert. Wo sind die schönsten Flecken? Wo kann ich Brummeln und Genießen? Rosenheim jetzt erzählt die Geschichten und verleiht Ihnen die Tipps zu Ihrer Stadt. Entdecken Sie Ihr Rosenheim. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Veranstaltungen

Veranstaltungen

09/27/19 - 12/20/20

SAURIER - GIGANTEN DER MEERE

Arbeitsgemeinschaft Leberherpe Rathausstraße 24 83022 Rosenheim
Mehr erfahren

Veranstaltungen 04. - 16.01.2020

DIE 80er! WIR FEIERN ROSENHEIMER KÜNSTLER

Städtische Galerie Mühlaustraße 2 83022 Rosenheim
Mehr erfahren

Veranstaltungen

ORCHESTER: DIE ARCHE

Kultur + Kongress Zentrum
Mehr erfahren

Alle ansehen

Bummeln und Shoppen

Bummeln & Shoppen

TRACHTEN UND DIRNDL BEI BEO IN ROSENHEIM ERLEBEN

Viele Modelle sind jetzt reduziert! Aktion bis 22.11.

Jetzt stöbern

Bummeln & Shoppen

DOGHAMMER - SCHUHE
Nachhaltige Schuhe aus Rosenheim
Jetzt stöbern

Bummeln & Shoppen

NIMM'S LOSE - PLASTIKFREI
Kartennangebot - jetzt 10% sparen!
Jetzt stöbern

Bummeln & Shoppen

Rieder'sche Alte Apotheke
Naturkosmetik zur Stärkung der Abwehrkräfte
Jetzt stöbern

Alle ansehen

Essen und Trinken

DAS FAERBER - WEINBAR
Speisen, Kuchen, Kaffee und Wein
Mehr erfahren

GASTHAUS ZUM STOCKHAMMER
Das Traditionsgasthaus in Rosenheim
Mehr erfahren

KAWA - COFFEE ROASTERS
Der kleine Röster mitten in Rosenheim
Mehr erfahren

Alle ansehen

Touren und Tipps

Touren & Tipps

SPAZIEREN UND WANDERN

Die Stadt eignet sich für wunderschöne Spaziergänge - nicht nur der Mühsüßer, auch die eher unüblichen Kaltwasser- und der Keferwald bieten tolle Wanderstrecken.

Mehr erfahren

Touren & Tipps

ROSENHEIM-COPS
Auf den Spuren der Kommissare
Mehr erfahren

ROSENHEIMER KOSTPROBEN
Eine Probier-Tour durch die Stadt
Mehr erfahren

Touren & Tipps

SUCHEN UND BUCHEN
Finden Sie die richtige Unterkunft
Mehr erfahren

Ein Schaufenster für Rosenheim

Im Sommer geht die neue Plattform „Rosenheim.jetzt“ online – sie bündelt alle Informationen aus Freizeit, Kultur und Handel

Sie soll der erste Anlaufpunkt im Internet sein für alle, die sich über das Leben in der 64.000-Einwohner-Stadt informieren wollen: die Plattform „Rosenheim.jetzt“. „Wir wollen Einheimische genauso ansprechen wie Touristen“, erklärt Vizebürgermeister Daniel Artmann (CSU). Ob kulturelle Veranstaltungen, gastronomische Angebote, die aktuelle Ausstellung im berühmten Lokschuppen oder auch wann und wo die nächste Führung „Auf den Spuren der Rosenheim-Cops“ erfolgt. Einige dieser Informationen sind derzeit noch auf www.rosenheim.de zu finden, der zentralen Internetseite der Stadt. Doch dort findet man auch die Öffnungszeiten des Rathauses, Formulare für die An-, Ab- und Ummeldung und die Ansprechpartner in den Ämtern. „Das eine hat mit dem anderen eigentlich nichts zu tun“, fährt Artmann fort. Die logische Folge: Auch www.rosenheim.de wird sich beträchtlich verändern. Ein genauer Launch- beziehungsweise Relaunchtermin steht indes noch nicht fest. Doch die Einweihung der neuen Seiten soll in jedem Fall im Sommer über die Bühne gehen. Zu einem Zeitpunkt, zu dem im Idealfall auch wieder viele Urlauber durch die schöne Altstadt flanieren werden.

Keine „Kommerzplattform“, sondern virtueller Einkaufsbummel

Das ist ein durchaus ehrgeiziges Unterfangen. Eines, das vom bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft unterstützt und mit 25.000 Euro gefördert wird. Im Rahmen des „Modellprojekts Digitale Einkaufsstadt Bayern 2020“. Es ist schon die dritte Auflage der Innovationsmaßnahme: Die erste Runde ging zwischen 2015 und 2018 über die Bühne, die zweite von 2018 bis 2020 – die allerdings noch nicht allorts abgeschlossen ist. Kein Wunder in Corona-Zeiten. Die dritte Runde kündigte sich schon Anfang 2019 an. Der Rosenheimer Stadtrat beschloss schon früh, sich dafür zu bewerben.

Es trifft sich daher gut, dass seit September 2019 mit Judith Gebhart de Ginsberg eine bestens vernetzte Managerin an der Spitze der Stadtmarketingabteilung steht. Die gebürtige Ebersbergerin war zuvor drei Jahre in der Donau-Metropole Ingolstadt das „Gesicht der City“ – so lautete der inoffizielle Titel der Geschäftsführerin des IN-City e.V., einem Ingolstädter Marketingverein zur Belebung der Innenstadt. Artmann wiederum ist bekanntlich ein Experte in Sachen Innovation und Digitalisierung, war er doch Geschäftsführer des Digitalen Gründerzentrums Stellwerk 18. Seit Mai 2020 fungiert Artmann als Stellvertreter des neuen Oberbürgermeisters Andreas März.

Schon im Frühjahr 2019 hatte der Stadtrat den Beschluss gefasst, sich für die dritte Phase des „Modellprojekts Digitale Einkaufsstadt Bayern 2020“ des bayerischen Wirtschaftsministeriums zu bewerben. Vor rund einem Jahr gaben die Rosenheimer ihre Unterlagen ab – und erhielten im vergangenen Sommer prompt den Zuschlag für ihr innovatives Konzept.

In den Phasen eins (2015) und zwei (2018) der Wirtschaftsministeriums-Initiative war es vornehmlich darum gegangen, Einzelhändler wie Innenstädte für die Digitalisierung zu sensibilisieren. So entstanden in einigen Kommunen

Einkaufsportale, in anderen Shopping-Guides. Doch die Corona-Krise änderte alles, gerade im Einzelhandel und in der Gastronomie. Viele Unternehmen mussten ihre Geschäftsmodelle ändern und richteten Onlineshops ein, boten Essen to go oder Click-and-Collect-Angebote an. Veränderungen, die Artmann und Gebhart de Ginsberg auch in ihren vielen Abstimmungsrunden mit den Rosenheimer Wirtschaftsorganisationen miterlebten. Die Unternehmen hätten sich keine „Kommerzplattform“ gewünscht, erzählt der Zweite Bürgermeister. Attraktive Verlinkungsmöglichkeiten zu ihren eigenen Internetauftritten hingegen schon. „Wie bei einem Bummel durch die Stadt“, wählt Artmann eine Metapher aus der analogen Welt, „bei einem attraktiven Schaufenster bleibt man stehen und betritt das Geschäft.“

Parallel zur Veröffentlichung der neuen Seite wird die Stadt digitale Schulungen für Einzelhändler und Gastronomen anbieten zu Themen wie einem wirkungsvollen Social-Media-Auftritt, der besseren Nutzung von Googles „My Business“-Funktionen und zur „Search Engine Optimization“, also dazu, wie es ein Unternehmen schafft, bei einer Google-Suche sehr weit oben auf der Trefferliste zu landen.

Schon Ende 2020 führte das „Rosenheim.jetzt“-Team eine große Nutzerbefragung anhand eines Prototyps der Seite durch, mit 203 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. „Eine heterogene Gruppe“, berichtet Gebhart de Ginsberg. Aus allen Altersklassen und unterschiedlichen Berufsgruppen. Knapp die Hälfte lebt in der Stadt, 28 Prozent im Landkreis, der Rest stammt aus anderen Regionen Bayerns und Deutschlands – potenzielle Touristen sozusagen. „Usability Test“ heißt das im Software- und Marketing-Deutsch. „Am wichtigsten für die Plattform bewertet wurde der Veranstaltungskalender, Gastronomie und Informationen zum Einzelhandel“, erzählt die City-Managerin. Artmann weist bei dem Veranstaltungskalender ausdrücklich auf die Bedeutung der Rosenheimer Vereine im Stadtleben hin. „Viele Veranstaltungen werden ehrenamtlich durch unsere Vereine organisiert“, betont der gebürtige Rosenheimer, der sich unter anderem bei den Starbulls, den Gebirgsschützen oder auch beim Historischen Verein engagiert. „Die Rosenheimerinnen und Rosenheimer wollen wissen, was in ihren Vereinen passiert“, so Artmann. Daher sei es wichtig, dass sich das Vereinsleben auf den „Rosenheim.jetzt“-Seiten spiegele. An zweiter und dritter Stelle der Hitliste der Stadtbevölkerung stehen Informationen zum Einzelhandel und zur Gastronomie. An täglich wechselnde Speisekarten sei dennoch nicht gedacht, erläutert Gebhart de Ginsberg. Auch eine Lehre aus der Pandemie: „Wir wollen den Unternehmen keine Zusatzarbeit machen“, betont die City-Managerin. Weder den Gastronomen, noch den Einzelhändlern, egal welcher Branche.

Im ersten Jahr sollen die Unternehmen das Portal kostenfrei bespielen können, in den Folgejahren könnte eine Art Mitgliedsbeitrag über einen der Wirtschaftsverbände abgerechnet werden, zum Beispiel über die IHK. Bei Redaktionsschluss waren die Entscheidungen dazu noch nicht getroffen. Allzu hoch wird der Obolus aber kaum werden, haben doch ganze Branchen massiv unter der Pandemie gelitten. Auf eine

So sehen die Layout-Entwürfe für „Rosenheim.jetzt“ aus. Fotos: Andreas Jacob Photography



Rosenheims Zweiter Bürgermeister Daniel Artmann, ein Experte in Sachen Innovation und Digitalisierung.
Foto: Andreas Jacob Photography

zumindest langfristige Refinanzierung kann die Stadt indes nicht verzichten. Das verlangen schon die Förderbedingungen des Ministeriums. Immerhin schießt der Freistaat 150.000 Euro zu dem Projekt zu.

Miteinander für Rosenheim

Artmann wie Gebhart de Ginsberg heben besonders das Miteinander mit den lokalen Medien hervor. Das neue Portal wird und will den Medienhäusern keine Konkurrenz machen, so die beiden unisono. Der Hintergrund: In München hatten die Süddeutsche Zeitung, die Abendzeitung, der Münchner

Merkur und die tz gegen das Portal www.muenchen.de der Landeshauptstadt geklagt. Das Landgericht München I gab den Zeitungen Recht und bestätigte, dass die Internetseite in ihrer bisherigen Form gegen das Gebot der Staatsferne der Presse verstoße. „Wir stehen für ein Miteinander, nicht ein Gegeneinander“, betont das Macherteam von „Rosenheim.jetzt“

Artmann und Gebhart de Ginsberg hoffen nun auf ein großes Miteinander im Sommer. Mit einer Feier zum Online-Start von „www.rosenheim.jetzt“ und zum Relaunch von „www.rosenheim.de“ und einem wunderbaren Sommer in Rosenheim. Für Einheimische und Gäste. Horst Kramer



Leitet das Rosenheimer Stadtmarketing in der Wirtschaftsförderungsagentur der Stadt: Judith Gebhart de Ginsberg, eine bestens vernetzte City-Managerin.
Foto: Trux



In der Realität ist es doch am schönsten. Aber Rosenheim.jetzt will schon mal virtuell Lust auf alles machen, was die Stadt so zu bieten hat.
Foto: Stadt Rosenheim

MÖLLER RECHTSANWÄLTE | WIR BERATEN UNTERNEHMEN!



Als eine der führenden Kanzleien in der Region sind wir der Ansprechpartner für Ihr Unternehmen in allen rechtlichen Fragen. Mit unseren spezialisierten, übergreifend zusammenarbeitenden Referaten decken wir alle Fragen des Wirtschaftsrechts ab.

www.moeller-rae.de



Möller

Rechtsanwälte

Mühlbachbogen 1A
83022 Rosenheim
Tel.: 0 80 31/18 01-0
info@moeller-rae.de

- Vertragsrecht
- Handels- und Gesellschaftsrecht
- Arbeitsrecht

- Unternehmensnachfolge/Erbrecht
- Bau- und Architektenrecht
- Immobilien- und Mietrecht

- Öffentliches Baurecht
- Vergaberecht
- IT-Recht und Datenschutzrecht

- Wettbewerbs- und Markenrecht
- Urheber- und Medienrecht
- Vertriebsrecht

Vorgarten der Stadtbibliothek

Der Salzstadel wird zum Ort des Austauschs und der Begegnung für Rosenheims kulturelles Zentrum des Lesens und Lernens – Urban Gardening, Cafégewagen und Büchertausch-Container gehören dazu

Die Rolle der öffentlichen Bibliotheken ist in einem rasanten Wandel begriffen, den die Digitalisierung noch beschleunigt hat. Wenn Menschen den Stoff zum Lernen und Lesen auf ihren Smartphones mit sich herumtragen, müssen Büchereien ihren Besuchern neue Anreize bieten. Deshalb ergänzen nicht nur moderne Medien wie CDs, DVDs und Tonies das traditionelle Bücherangebot, sondern es laden auch gemütliche Lesesessel, Arbeitsstationen, Cafés, Lesungen und Veranstaltungen zum Verweilen ein. Anders gesagt: Bibliotheken entwickeln sich immer mehr zu kulturellen Zentren, in denen sich öffentliches Leben und Wissensvermittlung verzahnen.

„Bücher sind für unsere Nutzer nach wie vor sehr wichtig“, erklärt Susanne Delp, Leiterin der Stadtbibliothek Rosenheim. „Aber wir sind auch ein Ort, an dem sich Menschen treffen und begegnen können – zum Gespräch, zum Meinungsaustausch, aber auch zunehmend zum Selbermachen und Experimentieren.“ Daher soll die Teilnahme am Projekt „hochdrei – Stadtbibliotheken verändern“ die hohe Aufenthaltsqualität der vielfach ausgezeichneten Stadtbibliothek weiter ausbauen. Sie gehört zu den bundesweit insgesamt 28 Bibliotheken, die dafür Fördergelder von der Kulturstiftung des Bundes erhalten haben. Auf dem der Bibliothek vorgelegerten Platz, dem Salzstadel, entsteht gemeinsam mit der Technischen



Das Café Kokolores ist ein mobiler Verkaufswagen mit leckerem Kaffee und Kuchen. Er steht ab Mai wieder freitags am Salzstadel. Foto: Anna Reifer

Hochschule Rosenheim ein temporärer „Urban Living Room“. Eine Art städtisches Wohnzimmer also, das den Austausch und die Begegnung fördert und als wichtiger Baustein zur Belebung der Innenstadt gilt. Zwei Jahre lang soll die freie Fläche vor dem Gebäude mit verschiedenen Themen und Aktionen bespielt werden.

„Ziel ist es, den schönen Salzstadel zu einem Vorgarten der Bibliothek

weiterzuentwickeln“, erläutert Projektkoordinatorin Teresa Jancso. Gemeinsam mit den Bürgern der Stadt und vielen Kooperationspartnern soll er ein neues Gesicht bekommen und zum multikulturellen Treffpunkt im urbanen Raum werden. Gestartet ist das Projekt im vergangenen August, seitdem belebt den Platz ein Cafégewagen, den zwei Rosenheimerinnen unter dem Namen „Café Kokolores“ betreiben. Sie verkaufen aus dem voll ausgestatteten mobilen Anhänger regional hergestellte Limos, Kaffee und leckeren selbstgemachten Kuchen. Nach der Winterpause geht das Café Kokolores im Frühjahr mit coronakonformen To-go-Angeboten wieder an den Start. Ab Mai aus dem Cafégewagen, bis dahin erst einmal nur freitags mit einem kleinen Angebot aus dem Tiny House. Das Minihaus mit seinen zehn Quadratmetern Fläche ist ein cooler Rückzugsort, an dem sich relaxen und arbeiten lässt. Wer das mal ausprobieren möchte, kann das von Rosenheimer Studenten entworfene und gebaute Tiny House sogar stunden- oder tageweise mieten. Denn mit ihrer „Bibliothek der Dinge“, wo man auch beispielsweise einen Bohrer, eine Popcornmaschine oder ein Paddelbrett ausleihen kann, macht die Stadtbibliothek ihren Nutzern ein außergewöhnliches Angebot.

Gärtnern in der City

Außerdem haben Studierende des Masterstudiengangs Innenarchitektur der TH Rosenheim verschiedene Ideen für den Platz entwickelt. Eine davon heißt „Urban Gardening“. Denn schon lange wünschten sich die Einheimischen mehr Grün auf dem zentralen Platz, wie eine Umfrage des

Studiengangs Betriebswirtschaftslehre ergab. So sollen demnächst Hochbeete und Pflanztröge den Salzstadel naturnäher und lebensfreundlicher gestalten sowie verschiedenes Mobiliar zum Aufenthalt und Arbeiten einladen. „Dahinter steht die Idee, dass man sich hier einfach hinsetzen und zwischen den grünen Beeten den Laptop aufklappen kann“, sagt Teresa Jancso. Damit ist das Thema Urban Gardening aber noch nicht erschöpft. Immer mehr Menschen begeistern sich für das gemeinschaftliche Gärtnern auf städtischen Flächen. Sie können dort in Gemeinschaftsbeeten ihr Gemüse selbst anpflanzen und Blumen züchten. „Es wäre toll, wenn sich die Anwohner aus der Nachbarschaft, von denen viele keinen Garten oder Balkon besitzen, zu einer Urban Gardening Community zusammenfinden würden“, wünscht sich Jancso. Workshops, Vorträge und Events sollen ihnen den Einstieg erleichtern.

Eine Riesenkiste voller Bücher

So genannte „öffentliche Bücher-schränke“ sind wegen ihrer Beliebtheit aus dem Stadtbild kaum mehr wegzudenken. Seit vergangener Sommer gibt es auch vor der Rosenheimer Stadtbibliothek eine solche Möglichkeit. Hier kann man während der Öffnungszeiten gut erhaltene Bücher abgeben oder mitnehmen. Das derzeitige Modell wird voraussichtlich noch einmal erweitert. Im Gespräch ist eine Ausführung, die garantiert nicht jede Kommune hat, nämlich ein original Übersee-Container. Der großräumige Behälter, der sonst für Seefracht genutzt wird, würde jede Menge Platz für Lesestoff bieten. Dem Übersee-Container könnte man übrigens auch buchstäblich aufs Dach steigen. Denn der Clou ist eine Dachterrasse zum Chillen und Genießen.

Auch wenn es mit dem Café Kokolores ein kleines Gastronomieangebot gibt, soll niemand zum Konsumieren gezwungen werden. „Man kann sich einen Kaffee holen, aber man muss nicht“, erläutert Jancso. Die Projektkoordinatorin unterstreicht, dass das Prinzip der Konsumfreiheit für das Vorhaben eine große Rolle spielt. Als öffentlicher Platz soll der Salzstadel Menschen quer durch alle sozialen Schichten die Möglichkeit bieten, sich zu begegnen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Susanne Hauck

Die Bibliothek am Salzstadel soll um einen schönen Vorgarten erweitert werden: mit Urban Gardening und Hochbeeten, vielen Sitzgelegenheiten und einem Büchertausch-Container.

Illustration: TH Rosenheim



Ganz schön vielseitig

In Prien kommen Kultur-, Sport- und Genussmenschen auf ihre Kosten

Mal kurz mit der Fähre auf die Frauen- oder Herreninsel hüpfen, gemütlich durch den Ort flanieren, im Heimatmuseum mehr über die Marktgemeinde erfahren, zu Fuß oder mit dem E-Bike auf Wandertour gehen oder aber eine Runde Golf

spielen: In Prien am Chiemsee ist das alles und noch viel mehr möglich. Gerade gilt zwar auch hier: immer entsprechend den aktuellen Corona-Schutzmaßnahmen. Doch Besucherinnen und Besucher finden immer ein stilles Plätzchen, um im Malerwinkel auf den

Spuren der Chiemsee-Malerinnen und -Maler zu Pinsel und Palette zu greifen. Doch auch im Ort selbst ist die Kunst zum Greifen nah: KunstZeit Prien heißt es von Freitag, 14. Mai, bis Samstag, 1. August. Vom Ortszentrum bis zum See begegnet dem Betrachter dann im Wortsinn Kunst auf Schritt und Tritt, sei es in Schaufenstern, in Geschäften oder auf Straßen, Wegen und Plätzen.

Nach so viel Kunstgenuss steht Natur auf dem Programm. Bei den Priener Direktvermarktern gibt es alles an regionalen Schmankerln fürs Picknick auf dem „Priener Postkartenweg“, dem „Obst- und Kulturweg“ oder im Boot auf dem See inklusive unvergesslicher Aussichten auf die Voralpenkette. Segler und (Kite-)Surferinnen genießen dagegen sportliche Stunden auf dem Wasser. Entspannung und Spaß sind auch im PRIENAVERA-Erlebnisbad garantiert. Die Kids wollen natürlich in den Abenteuer-Klettergarten oder einen SUP-Kinderkurs machen. Golferinnen und Golfer haben die Qual der Wahl, auf welchem Platz sie spielen wollen. Kulinarisch geht es dann urig in eine Fischerhütte oder bayerisch-modern in eine Gaststube. *Dorothea Friedrich*



Fotos: Tanja Ghirardini, Benjamin Hauer



Kunsterlebnisse in Prien am Chiemsee ab dem 14.05.2021

Mit der KunstZeit 2021 zeigt sich bereits zum dritten Mal in Folge der hohe Stellenwert der Priener Kultur- und Kreativlandschaft. Kunst und Kultur in einem kunstverliebten Ort wie Prien werden getragen von den zahlreichen beteiligten Partnern vor Ort, die ihre Schaufenster dem künstlerischen Ideenreichtum öffnen, den 3 Museen des Ortes mit ihren vielfältigsten und qualitätsvollen Ausstellungen, den geöffneten Künstlerateliers und der Kunst unter freiem Himmel im öffentlichen Raum. Mit den eindrucksvollen Arbeiten von über 60 namhaften Künstlern und Nachwuchskünstlern der regionalen Künstlerlandschaft wird das malerische Ortsbild zur Kulisse der Kunst und lädt ein zu einem inspirierenden Spaziergang. Beim Flanieren und Entdecken begegnet dem Betrachter im wahrsten Sinne des Wortes Kunst auf Schritt und Tritt - sei es allein, zu zweit oder mit der Familie - individuell und zu jeder Zeit.

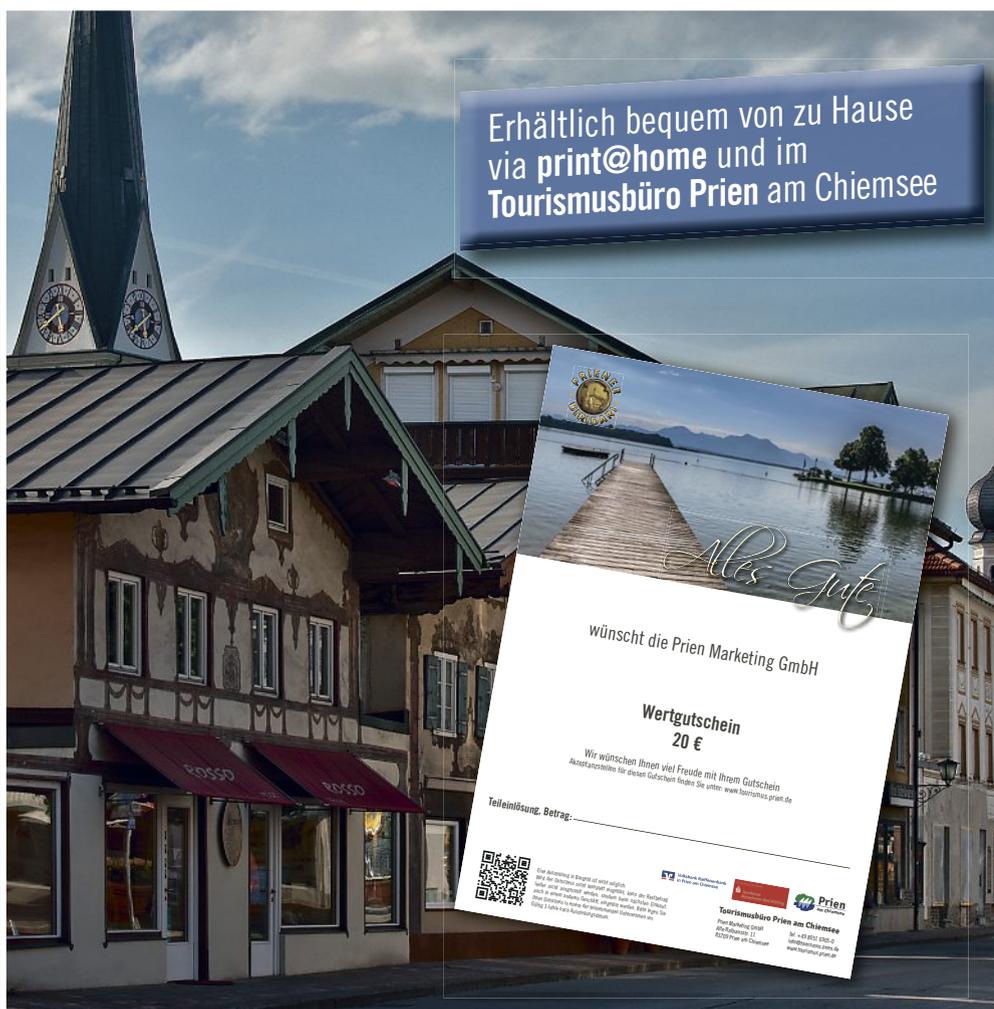


www.tourismus.prien.de



Priener Gutscheine Priener Diridari – die Geschenkidee

Erhältlich bequem von zu Hause via print@home und im Tourismusbüro Prien am Chiemsee



www.gutschein-prien.de

Faires aus dem Voralpenland

Rosenheim und der Chiemgau punkten in Sachen Regionalität und Nachhaltigkeit

Woran denkt der Mensch, wenn er an Rosenheim denkt? Richtig: an das nahe gelegene „bayerische Meer“, den Chiemsee, mit seinen Segelbooten, Schifferfahrten und den zum Baden einladenden Ufern; vielleicht auch an den grünen Inn (aber eher weniger an die in der Stadt Rosenheim in ihn mündende Mangfall); vielleicht auch an die Staus auf der A 8, die es während des Wartens auf die Weiterfahrt erlauben, den Wendelstein, diesen markanten Gipfel der Alpenkulisse, in aller Ausführlichkeit zu betrachten und den ein oder anderen Gedanken darauf zu verschwenden, wie es denn mal wieder mit einer Bergtour wäre. Daran denkt der Mensch beim Namen „Rosenheim“ (und ältere Film-Aficionados möglicherweise an Marianne Sägebrecht).

Das ist zwar schon einiges, aber nicht alles, denn Stadt und Region haben neben ihrer großartigen Seen-Wiesen-Wälder-Berge-Kulisse noch einiges mehr zu bieten! Auf der Landkreisfläche von 1440 Quadratkilometern findet sich eine Vielzahl von Betrieben und Geschäften, die entweder nach ökologischen Kriterien arbeiten oder ihre Produkte nach regionalen beziehungsweise nachhaltigen Aspekten auswählen. Rund um den Chiemsee – von dem sich zwar nur ein sehr kleiner Teil auf Rosenheimer Gebiet befindet, der dafür aber mit den touristischen Highlights Frauen- und Herreninsel samt Schloss Herrenchiemsee aufwarten kann – ist die Auswahl an solchen Adressen groß.

Echt glückliche Kühe

Eine davon ist der in Wilperting in der Gemeinde Söchtenau gelegene Asenhof, auf dem Evi und Georg Kurfer Milchwirtschaft und Gemüseanbau betreiben. Außer der Familie selbst beherbergt der Betrieb noch Kühe, Kälber und einige Katzen und bietet darüber hinaus rund 150 Gemüsesorten Platz. Seit 1989 bewirtschaften die Kurfers ihre 19,5 Hektar nach biologisch-dynamischen Grundsätzen, seit 1991 haben sie die Demeter-Zertifizierung. Beim Gemüseanbau wird überwiegend auf samenfeste Sorten gesetzt. Die Jungpflanzen, die von Hand aufs Feld gesetzt werden, sind zum Teil selbst gezogen, zum Teil bei einem Biobetrieb eingekauft. Die Mischkultur auf den Feldern reduziert den Schädlings- und Unkrautdruck, die Blühstreifen zwischen den Kulturen locken nicht nur Bienen an, sondern sorgen auch für eine große Artenvielfalt. Das auf dem Asenhof erzeugte Gemüse wird ab Hof und auf drei Bauernmärkten verkauft, Fleisch und Wurst gibt es nur direkt ab Hof. Etwa dreimal im Jahr wird geschlachtet, dann gibt es eine Fleischaktion, bei der man auf Vorbestellung Fleisch und Wurst kaufen kann. Es wird aus-



Zwei Beispiele von vielen, wie Rosenheim und der Chiemgau Regionalität leben:

Sie liegen voll im Ökotrend, sie sind gesundheitsfördernd und sie kommen aus Rosenheim – die Outdoor-Zehentrenner von Doghammer (links). Familie Kurfner bewirtschaftet ihren Asenhof nach den strengen Demeter-Ökorichtlinien. Das sieht man und das schmeckt man (rechts oben).

Fotos: Doghammer, Asenhof

schließlich eigenes Fleisch verarbeitet, zugekauft wird nicht. Geschlachtet und zerlegt wird vom Dorfmetzger. Das erspart den Tieren längere Transportwege, und die Kunden wissen, wo's herkommt. Gerne heißen die Kurfers Freunde und Gäste aus aller Welt bei sich willkommen, die auf dem Hof mitarbeiten und leben wollen. So lassen sich nicht nur Land und Leute, sondern auch die Freuden und Mühen des landwirtschaftlichen Arbeitens kennenlernen. (www.asen-hof.de)

Fair und trendy

Weil der nachhaltig denkende Mensch aber nicht nur etwas im Bauch haben, sondern diesen auch so vorteilhaft wie möglich verhüllen möchte, tut er beziehungsweise sie gut daran, beim Kleidungskauf ebenfalls auf nachhaltige Mode zu schauen. Die findet man zum Beispiel im „Precious“, dem Fair Fashion Concept Store von Sina Sachseder im Herzen Rosenheims. Sie hat sich 2017 ihren Traum vom eigenen Laden erfüllt und bietet neben fairer Damenmode und



Accessoires auch immer wieder neue Produkte an, die dabei helfen sollen, den Alltag nachhaltiger zu gestalten. Im „Precious“ gibt es keine Produkte, für die ein Tier sterben musste, dafür vegane Alternativen wie Piñatex oder Kork. Bei der Auswahl von Produkten aus Wolle oder Kaschmir ist für die Ladeninhaberin der Tierschutz ausschlaggebendes Kriterium. (www.precious-fair-fashion.de)

Nicht im Laden, dafür im Online-Shop von „Miryam“, gibt es Mode aus GOTS-zertifizierten Stoffen wie nachhaltige Baumwolle, Leinen, vegane Seide oder Bananenfaser. Das GOTS (Global Organic Textile Standard)-Siegel garantiert in unterschiedlichen Stufen die Nachhaltigkeit der entsprechenden Produkte. Weil sie Kleidung produzieren wollte, die weder der Umwelt noch den Menschen Schaden zufügt, hat Miryam Dischinger ihr eigenes Label gegründet. Das steht nicht nur für Fair Fashion, sondern auch für Slow Fashion. Damit will Miryam zeigen, welche Teile ihres Labels die Kundinnen mit den bereits in ihren Kleiderschränken vorhandenen Stücken kombinieren können. Sie bringt nur wenige Teile im Jahr heraus und arbeitet nach Vorbestellung. Das erleichtert das Materialmanagement und hilft, Abfälle zu vermeiden. (www.miryamthelabel.com)

Wollen die landschaftlichen Reize der Rosenheimer Gegend zu Fuß er-

kundet werden, läuft es sich in nachhaltig hergestellten Schuhen gleich noch einmal so gut. Maximilian Hundhammer und Matthias Drexlmaier aus Rosenheim haben diese Idee ihrem Schuh-Start-up „Doghammer“ zu Grunde gelegt.

Der Hammer: Doghammer-Schuhe

Ihr Label steht für Wander- und Outdoorschuhe, die einen möglichst kleinen ökologischen Fußabdruck haben, aber dennoch alle Ansprüche erfüllen. Seit Januar 2021 gibt es im Stuntwerk Rosenheim sogar ein „Doghammer“-Testcenter, an das sich die eigene Schuhwerkstatt anschließt. Hier werden in Zusammenarbeit mit einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung die individuellen Outdoor-Zehentrenner-Schuhe gefertigt. Witziges Highlight: Self-made-Kurse, bei denen man sich den eigenen Zehentrenner unter Anleitung selbst bauen kann. Produziert werden die „Doghammer“ aus Natur- und Recyclingmaterialien in Rosenheim und Portugal; zu kaufen gibt es sie in vielen Läden in und um Rosenheim. Und damit der Rest der Welt nicht auf die „Doghammer“ verzichten muss, kann man sie auch über den Online-Shop beziehen. (www.doghammer.de)

Um sich in dem großen Angebot zurechtzufinden, empfiehlt sich der

Griff zu den von diversen Organisationen herausgegebenen Einkaufsführern. Auch wenn manche Adressen mehrfach auftauchen, lassen sich beim genauen Hinschauen unterschiedliche Schwerpunkte erkennen und die persönliche Auswahl danach ausrichten.

Die Kreisgruppe Rosenheim des BUND Naturschutz in Bayern e. V. listet in ihrem Einkaufsführer (Stand 2019) beispielsweise zehn Einkaufsquellen für die Stadt Rosenheim und gleich 75 für den Landkreis auf. Dazu gesellen sich noch zehn Bauernmärkte und acht Lieferdienste. (www.rosenheim.bund-naturschutz.de/oeko-tipps/bio-wo-herdamit). Eine Suchmaske für den Einkauf regionaler, saisonaler und frischer Produkte direkt beim Erzeuger bietet außerdem der Tourismusverband Chiemsee-Alpenland. Hier ist nicht „bio“ das vorrangige Auswahlkriterium, sondern die Nähe zwischen Produzenten und Verbrauchern. (www.chiemsee-alpenland.de/entdecken/essen-trinken/direkt-vermarkter) Und schließlich lassen sich auf der Seite „Öko-Modellregion Bayern“, Teil des von der Bayerischen Landesregierung 2013 initiierten Landesprogramms BioRegio 2030, unter der Region „Hochries-Kampenwand-Wendelstein“ viele interessante Angebote und Nachrichten entdecken. (www.oekomodellregionen.bayern/hochries-kampenwand-wendelstein).

Pauline Sammler



DIEMÖBELWERKSTATT

Besuchen Sie unsere Ausstellung im werkhaus Raubling.

**NEUE
AUSSTELLUNG**
seit HERBST 2020



Rimadesio

Von Fischsemmeln und Pilgerbrot

Der Chiemgau ist das ideale Ziel für eine kulinarische Expedition – hier werden Genussmenschen garantiert fündig

Foto: Chiemsee-Alpenland Tourismus

Man könnte eine gesundheitsfördernde Wanderung machen, man könnte ein Ruderboot mieten und ein kleines privates Rennen unter Freundinnen und Freunden veranstalten, man könnte endlich mal durch Prien bummeln oder einen Ausflug nach Rosenheim machen. Man könnte das alles aber auch wieder mal verschieben und den Chiemgau kulinarisch entdecken. Denn egal, ob rund um den Chiemsee oder in den Bergen: Der Reiz der Region liegt nicht alleine in den wunderschönen Seen und majestätischen Gebirgen, er liegt auch in der Vielfalt seiner oft hausgemachten Spezialitäten, angefangen bei der

Fischsemmel und noch längst nicht beim Moor-Gin endend.

Wer bei „Fischsemmel“ an Bismarckhering oder Matjes in einem labberigen Brötchen denkt, hat noch nie eine solche am Chiemsee probiert. Eine buchstäblich fischige Offenbarung sind die frisch gebratenen Renken – oft mit mehr als einem Hauch von Knoblauch – in einer knackig-frischen Semmel. Wo es sie gibt? Überall dort, wo die traditionsbewussten Fischer in ihren Hütten den frischen Fang zu einem Gaumenschmaus verarbeiten. Und weil es gar so gut schmeckt, gibt es als Nachspeise noch einen Steckerlfisch, der mal

eine Renke oder eine Brachse (Brasse) war. Nicht nur die Renke lebt in den Chiemgau-Gewässern, auch die Chiemsee-Forelle, die Brachse, der Saibling und weitere Fischarten fühlen sich hier wohl – bis sie in der Pfanne landen. Kein Wunder also, dass in der urigen Wirtschaft Fischgerichte genauso auf der Speisekarte stehen wie im Gourmet-Restaurant.

Die alte Weisheit „Fisch muss schwimmen“ lässt sich im Chiemgau besonders gut umsetzen. Sind doch hier viele kleine, feine private Brauereien zu Hause. Deren Köstlichkeiten kann man bei speziellen Führungen oder bei Verkostungen mit einem Bier-Sommelier probieren. Und ein frisch-gezapftes Bier im Biergarten oder Wirtshaus ... bleibt zumindest bei Redaktionsschluss noch ein schöner Traum. Wie überhaupt Genussmenschen sich vor einem Ausflug in den Chiemgau erkundigen sollten, welcher Hofladen oder welche Käserei derzeit wann geöffnet hat.

In der größten Not hilft ein Stoßgebet zur seligen Irmengard, der bis heute hoch verehrten Äbtissin von Kloster Frauenwörth. Irmengard, bisweilen auch Irmgard genannt, war eine Tochter von Kaiser Ludwig der Deutsche und der Welfenfürstin Königin Hemma. Sie wurde um 833 in Regensburg geboren und hatte sechs Geschwister. Im Alter von 24 Jahren kam Irmgard nach Frauenwörth und wurde dort Äbtissin. Sie wurde nur 33 Jahre alt und starb am 16. Juli 866. 1928 wurde sie seliggesprochen, was einen wahren Pilgeransturm auf die Benediktinerinnenabtei auslöste. Die Klosterfrauen reichten den Pilgerscharen ein von ihnen gefertigtes Stück Marzipan, das Pilgerbrot. Noch heute wird es nach einer streng geheimen Rezeptur ohne jedes Konservierungsmittel hergestellt. Pilgerbrot ist ebenso wie der Chiemseer Kräuterlikör, der nach alten, gleichfalls geheimen Rezepturen von den Nonnen gebrannt wird, im Klosterladen erhältlich.

Wen es eher nach einem Sundowner statt nach einem „Verdauerli“ gelüftet, der ist in Kolbermoor und in der Hofbrennerei Singer an der richtigen

Adresse. In Kolbermoor können Wissbegierige die Kunst der Destillation des Moor-Gins in der Moordestillerie miterleben. Katharina Singer brennt in der Hofbrennerei Singer nahe des Simssees Obstbrände und -geiste. Zudem stellt sie diverse Liköre her – und einen mild-aromatischen Simssee-Gin. Auch sie lässt sich bei ihrer Arbeit gerne über die Schulter schauen.

Eiskalte Verführung

Letzteres ist in der Produktionsstätte der Familie Gschwendtner auf ihrem Bauernhof in Söchtenau aus hygienischen Gründen nicht möglich. Denn die Gschwendtner haben sich auf Speiseeis spezialisiert. Mehr als 150 Sorten haben sie im Angebot, darunter auch echte Exoten wie etwa Spargelsorbet oder Weißbieris. Weil viele Zutaten vom eigenen Hof stammen, ist dieses Eis Verführung pur.

Warum heißt das schöne Bad Feilnbach „bayerisches Meran“? Weil alleine in diesem Kurort rund 30.000 Obstbäume wachsen und gedeihen. Rund 200 verschiedene Apfel- und Birnensorten sowie anderes Streuobst ernten die Feilnbacher – das ist sehr viel mehr, als bekennende Supermarktkäufer jemals gekostet haben. Das Obst wird zu diversen Bränden, aber auch zu Apfelbrot, Apfelwein und anderen Köstlichkeiten verarbeitet. Im Frühling ist es einfach überwältigend, inmitten des Blütenmeers einen Spaziergang zu machen – und anschließend natürlich Apfelkuchen oder Birnentarte zu genießen. Wer mehr über die Geschichte der Obstkultur erfahren will, kann das auf dem „Obst- und Kulturweg“ auf der Ratzinger Höhe nahe Rimsting. Hier erfährt man so allerhand über die ökologische Bedeutung der Streuobstwiesen und ihre traditionellen Obstsorten. Fazit: Gourmets sind im Chiemgau genau an der richtigen Adresse, weil hier Genuss und Nachhaltigkeit eine ideale Verbindung eingehen.

Dorothea Friedrich

Weitere Informationen:
www.chiemsee-alpenland.de/kulinarik



SOLARLUX®

WINTERGÄRTEN | GLAS-FALTWÄNDE

Engelbert Wolf GmbH Schreinerei
Münchener Str. 9 | 83052 Bruckmühl/Heufeld
Fon 08061 90700 | www.wolf-fenster.de

Fenster-Türen
WOLF
Wintergärten



Betten
SCHMIDT
SCHLAFSYSTEME · BEINIGUNG · BETTWAREN

BIS ZU 50%

STARK REDUZIERT
wegen Umzug von Rosenheim in die Hauptfiliale nach Riedering

AKTION VOM 03.MAI - 22.MAI 2021
NUR GÜLTIG FÜR DIE FILIALE MÜNCHENER STR. 41 - ROSENHEIM
ÖFFNUNGSZEITEN: MONTAG-FREITAG 10-18 UHR / SAMSTAG 10-14 UHR

Die Nase bringt's

Die Chiemgauer Genussmanufaktur setzt auf die Aromen heimischer Kräuter und auf ökologischen Anbau



Für Astrid Günther sind Geruchserlebnisse die Voraussetzung für spätere Geschmackserlebnisse mit ihren Produkten.
Fotos: Chiemgauer Genussmanufaktur

Astrid Günther war schon immer vom Duft der Kräuter und Pflanzen fasziniert. Kein Wunder also, dass diese Leidenschaft irgendwann zum Beruf wurde. In ihrer „Chiemgauer Genussmanufaktur“ kombiniert sie heimische Kräuter, längst in Vergessenheit geratene Pflanzen aus dem Chiemgau und biologisch angebaute Exoten miteinander. Ihre Produkte aus regionalen Zutaten oder Rohstoffen sollen in erster Linie ein Geschmackserlebnis bieten, auch wenn bestimmte Pflanzen- und Kräutermischungen eine heilende Wirkung haben. „Es geht bei unseren Kräutern, Tees, Gewürzmischungen, Würzmarinaden oder kleinen Mahlzeiten stets um den Genuss“, sagt die studierte Betriebswirtin.

Die 2016 gegründete „Chiemgauer Genussmanufaktur“ in Palling fertigt ihre Produkte in Handarbeit und ausschließlich mit natürlichen Zutaten aus kontrolliert biologischem Anbau von Landwirten in der Region. Sie sind biozertifiziert und sowohl mit dem Europäischen Biologo als auch dem Deutschen Biosiegel gekennzeichnet. Das ist Günther, die in der Öko-Modellregion Waginger See-Rupertwinkel aktiv und gut vernetzt ist, sehr wichtig. Mit 26 weiteren staatlich anerkannten Öko-Modellregionen in Bayern will dieser Verbund aus Kommunen, Landwirten, Verarbeitern und Verbrauchern den ökologischen Landbau jeweils vor Ort voranbringen.

Zwar gilt Deutschland weltweit als der zweitgrößte Absatzmarkt für Bioprodukte, und das aktuelle Öko-Barometer zeigt für 2020 Rekordumsätze sowie eine steigende Zahl von Bio-Gewohnheitskäufern in Folge der Corona-Pandemie an. Jedoch lediglich rund zwölf Prozent der deutschen Landwirte wirtschaften laut Angaben der Verbraucherzentrale Bundesverband gemäß der Europäischen Ökoverordnung.

Gute Lebensmittel sind für Günther frei von Geschmacksverstärkern, Konservierungsstoffen, Füllmitteln, künstlichen Aromen oder sogenannten Rieselhilfen. Daher verwendet sie ausschließlich Alpensteinsalz beim Kochen und verfeinert ihre Gerichte

kreativ mit Kräutern und Gewürzen. Eine Herausforderung für eine gesunde, vollwertige Ernährung sei die Schnellebigkeit unserer heutigen Arbeits- und Lebenswelt – alles geschehe in Eile oder unter Zeitdruck, oft auch das Essen. „Außerdem soll es natürlich schmecken“, sagt Günther. „Also habe ich mir überlegt, wie ich gesundes Essen mit biologischen Nahrungsmitteln aus der Region verbraucherfreundlich gestalten kann“, erzählt die Chiemgauerin.

Quendel und Ysop

Ein erster Schritt war der eigene Kräutergarten. In ihm wachsen neben Bärlauch, Quendel und Spitzwegerich auch Pflanzen, deren besondere Eigenschaften selbst im ländlich-bäuerlich geprägten Chiemgau mit der Zeit vergessen worden sind und die zum Teil lediglich als Unkraut wahrgenommen werden. „Wie zum Beispiel die Brennnessel, welche etwa als Frischpflanzenpresssaft den Stoffwechsel anregt. Oder der Ysop, dessen junge Blätter man kleingehackt zum Würzen verwenden kann. Und das Mädesüß mit seinem intensiven, mandelartigen Geruch diente früher zum Süßen sowie zum Aromatisieren von Wein, vor allem von Met“, sagt Günther. Dieses Wissen über die Kräuter der Alpenregion hat ihr ihre Großmutter, eine gelernte Köchin, beim Kräutersammeln im Wald und auf der Wiese beigebracht. Schon damals habe sie sich unsterblich in den „herrlichen Duft von Holunderblüten“ verliebt – die zudem noch wohlschmeckend und heilsam sind – sowie voller Hingabe auf den aromatischen Spitzen von jungen Fichtennadeln herumgekaut. Diese Kindheitserlebnisse hat die Unternehmerin beispielsweise in den Rezepturen ihres Chiemgauer Holunderblütenlikörs oder im Kräutersalz „Gipfelstürmer“ verewigt, das unter anderem ätherische Öle aus Fichtennadeln enthält.

„Bei mir geht alles über die Nase. Bevor ich etwas Neues kreierte, schnuppere ich in der Manufaktur

erst einmal an unseren getrockneten Kräutern“, erklärt Günther. Daraufhin fügt sie das Passende zusammen und gibt diese neue Mischung in mehrere kleine Versuchsgläschen, an denen dann wiederum ihre fünf Mitarbeiterinnen schnuppern. „Im Anschluss an ihre Bewertung koche ich hier in der Manufaktur etwas damit“, berichtet die Genussmanufaktur-Chefin. „Wichtig für unsere Kreationen ist übrigens,

dass wir niemals die Kräuter mahlen, sondern sie gerebelt verwenden und anbieten, damit sich ihr Aroma nicht schon bei der Herstellung verflüchtigt.“ Diese Betonung des Aromas, des Duftes der Alpenkräuter in ihren Bioprodukten und die individuellen Mischungen aus allem, was im Chiemgau dafür wächst, lockt mittlerweile auch Feinschmecker weit über die Region hinaus an.
Franziska Günther

RENDEZ-VOUS WITH MULTY

VOM 17.04. bis 03.05.2021



Multy. Claude Brisson
Made in France - ligne-roset.com

1790 EUR
Ohne Armlehnen, zzgl. Lieferkosten



SOLANGE DER VORRAT REICHT,
3-SITZER MIT KEILKISSEN ALS SONDERAKTION.
GESTELL ANTHRACITFARBEN. IN STOFF AMALFI IN 5 FARBEN.

Ligne Roset im werkhaus
Rosenheimer Str. 32
83064 Raubling/Rosenheim
www.ligne-roset-werkhaus.de

ligne roset®
im werkhaus

Auf den Spuren des weißen Goldes

Der Salzalpensteig erzählt eine Kulturgeschichte des Chiemgaus und glänzt mit sagenhaften Aussichten

Glitzernde Wasserflächen unter goldenem Sonnenlicht, blühende Bäume und klarer Himmel über Wäldern, Wiesen und Bergen: Im Frühjahr zeigt sich der Chiemgau von seiner schönsten und abwechslungsreichsten Seite. Und das lässt sich am intensivsten zu Fuß erkunden. Doch die Region hat weit mehr zu bieten als pittoreske Natur. Lange Zeit prägte das weiße Gold aus der Tiefe – das Salz – die reiche Kulturlandschaft. Die Spuren davon sind noch überall zu finden. Die Natur und die Geschichte der Region verbindet der Salzalpensteig. Der Premiumwanderweg führt in 18 Tagesetappen über mehr als 230 Kilometer von Prien am Chiemsee über den Königssee bis zum Hallstätter See in Österreich.

Im Chiemgau führen die Etappen vom Seeufer bei Prien über Grassau, Marquartstein, zum Hochfelln und schließlich nach Ruhpolding und Inzell. Die Wanderer können die Tagesetappen zwischen vier und sieben Stunden bequem zurücklegen. Zudem zweigen mit den sogenannten Salzalpentouren ausgewählte Rundtouren ab, die sich für Halbtages- und Tagesausflüge eignen. In jedem Etappenort laden ausgezeichnete Wirtshäuser zur Einkehr. Urige Almhütten bieten typische Brotzeiten.

Gleich die erste Etappe zeigt sich abwechslungsreich. Zu Beginn leitet der Weg die Wanderer durch die Moorlandschaften entlang der Ufer

des Chiemsees zur Bernauer Achen und durch die schönen Wälder oberhalb von Rottau und Kucheln bis nach Grassau. Auf dieser Strecke gibt das Museum Salz & Moor einen ersten Einblick in die Geschichte der Salzherstellung. Herzstück ist das Klaushäusl: Das ist die einzige vollständig erhaltene und auch im Inneren weitgehend wiederhergestellte Pumpstation an der historischen Soleleitung nach Rosenheim. 148 Jahre lang – von 1810 bis 1958 – half die Pumpstation, das Salzwasser von den Solequellen in Reichenhall und Berchtesgaden bis nach Rosenheim zu befördern. Dort wurde daraus Salz hergestellt. Im Zentrum des Klaushäusls steht die Solehebemaschine, die Georg Reichenbach (1771 – 1826) konstruiert hat. Die Pumpe förderte täglich 300 Kubikmeter Sole. Eine sogenannte Wassersäulenmaschine, ein wasserbetriebener Hubkolbenmotor, trieb sie an.

Nach so viel Technikgeschichte lockt die zweite Etappe von Grassau zur Brachtalm, vor allem gegen Ende mit spektakulären Ausblicken in die Natur. Vom 545 Meter hoch gelegenen Marquartstein geht es auf knapp 1100 Meter hinauf zur Schnappenkirche. Das kleine Gotteshaus wurde in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts errichtet. Der Traunsteiner Stadtbaumeister Wolfgang König entwickelte die Pläne. Der Münchner Hofmaler Kaspar Amort schuf das Altarbild. Zu seltenen Gelegenheiten finden noch

Gottesdienste statt. Der Sage nach hat sich einmal ein Hirsch in die dem Heiligen Wolfgang geweihte Kirche vor einem Unwetter geflüchtet. Das Tier war gefangen, als hinter ihm die Tür zufiel. In seiner Not begann es, das Glockenseil aufzufressen. Das Geläut alarmierte einen Jäger, der das Tier befreite. Noch viele Male soll der Hirsch zur Schnappenkirche zurückgekommen sein. Von der Kirche aus eröffnen sich vor allem bei guten Witterungsbedingungen weite Ausblicke über den Chiemgau und den rund 600 Meter tiefer liegenden Chiemsee. Anschließend geht es durch Wald und Wiesen zur von Mai bis September bewirtschafteten Brachtalm. Sie bietet eine stimmungsvolle Übernachtungsmöglichkeit.

Die dritte Etappe des Salzalpensteigs führt auf den höchsten Punkt des Fernwanderweges. Der 1674 Meter hohe Hochfelln ist ein einzigartiger Aussichtsberg. Erst nach vier bis fünf Stunden ist der Gipfel erreicht, doch die Fernsicht entschädigt für den schweißtreibenden Aufstieg. Zu sehen sind der Gipfel des Traunstein in Österreich, der Hohenstaufen, der Untersberg bei Salzburg, der Dachstein, der Hohe Göll, der Watzmann, die Loferer Steinberge, die Glocknergruppe und viele mehr. Die Bergbahn befördert die müden Wanderer schließlich ins Tal nach Bergen. In dem Luftkurort zeigt das Museum Maxhütte den industriellen Fortschritt in der

Salzgewinnung. In dem ehemaligen Stahlwerk gossen Arbeiter die ersten Rohre, in denen die Sole aus den Bergwerken in die Salinen geleitet wurde.

Kontrapunkt Natur: Traumhafte Panoramablicke eröffnet auch die vierte Etappe des Salzalpensteigs nach Ruhpolding. Zunächst geht es mit einer Bergbahnfahrt auf den Gipfel des Hochfelln entspannt los. Auf dem weiteren Weg nach Ruhpolding beeindruckt der Märchenwald bei Brand. Mit seinen vielen Grotten und Höhlen versprüht er eine magische Atmosphäre. Mit Ruhpolding ist die deutsche Biathlon-Hochburg erreicht. In der Chiemgau Arena können Sportbegeisterte im Biathlon Camp Fritz Fischer skaten und schießen wie die Profis. Am Fuße des Rauschbergs entlang gelangen die Wanderer auf der fünften Etappe schließlich nach Inzell, das für den Eisschnelllauf bekannt ist.

Die sechste und letzte Etappe auf dem Salzalpensteig im Chiemgau führt nach Bad Reichenhall. Die Wanderer kommen an Informationstafeln vorbei, welche die Salzherzeugung, die Trift und die Salzwirtschaft in Inzell erläutern. Hier wartet der Soleleitungsweg mit Erklärungen zur Salzgeschichte auf alle, die wirklich alles erfahren wollen. *Benjamin Engel*

Informationen zum SalzAlpenSteig gibt es unter www.salzalpensteig.de.



Der Salzalpensteig ist ein durchaus anspruchsvoller Premiumwanderweg. In 18 Etappen führt er über 230 Kilometer grenzüberschreitend vom Chiemsee ins Welterbe Dachstein-Salzammergut. Grandiose Natur, stimmungsvolle Relikte von Salzgewinnung und Salzhandel wie das Museum Salz und Moor (oben) oder urige Pausen- und Übernachtungsmöglichkeiten wie die Brachtalm (links) lohnen jede Mühe. Wer es gemütlicher angehen lassen will, entscheidet sich für die Salzalpentouren. Die Rundwege führen zu spannenden Zielen, die alle mit dem schon in der Bronzezeit florierenden Salzhandel in Verbindung stehen. Es ist unglaublich spannend, sich auf diese Zeitreise zu begeben, vermittelt sie doch einen bleibenden Eindruck von der überlebenswichtigen Bedeutung des „weißen Goldes“.

Fotos: Touristinformation Grassau, Chiemsee-Alpenland Tourismus/Adrian Greiter/Michael Namberger



Wellness und Waldbaden

In den Kurorten des Chiemgaus hat die Natur das Sagen – denn Wasser und Moor entfalten hier ihre Heilkräfte

Warum zum Trekking nach Nepal fliegen, in Israel oder Jordanien im Toten Meer Heilung für Haut und Bronchien suchen oder im brasilianischen Urwald Bäume umarmen? Geht alles gerade sowieso nicht. Also heißt es „Urlaub dahoam“ planen. Da bietet sich der Chiemgau an. Denn hier warten sportliche Herausforderungen, die Linderung diverser Leiden, Wald und Flur im Überfluss und nicht zuletzt Erholungs- und Verwöhnprogramme vom Feinsten. Also könnte man sich doch schon mal einen Überblick verschaffen.

Tor zum Chiemsee

Wen das Wasser reizt, wählt Bad Endorf als Ziel. Bad Endorf, der kleine Kurort an der westlichen Seeseite, wird auch das Tor zum Chiemsee genannt. Der Ort ist seit mehr als 30 Jahren staatlich anerkanntes Jod-Sole-Heilbad und hat für Wasserratten und Erholungssuchende einiges zu bieten. Zum Beispiel ist Kneipen gerade wieder sehr angesagt. Im Kurpark geht das ganz einfach, aber auch in den kleinen Bächen, die sich durch

Wälder und Wiesen schlängeln, oder in den klaren Seen. Stress abbauen, Ruhe finden und neue Energie sammeln geht im ältesten Naturschutzgebiet Bayerns, der Eggstätt-Hemhofer Seenplatte sowie dem Landschaftsschutzgebiet Simssee Moos ganz einfach. Und das schönste Dorf Deutschlands, Hirsberg, liegt auch noch im Gemeindegebiet von Bad Endorf.

Kurpark-Biotop

Für viele sind die Therme und das Moorheilbad in Bad Aibling ein echter Anziehungspunkt. Doch aus den bekannten Gründen ist die Therme derzeit geschlossen. Aber auch ohne Wasserspaß gibt es im ältesten Moorbad Bayerns einiges zu entdecken, denn Städtchen und Region sind echte Hingucker. Kilometerlange Wanderwege in sämtlichen Höhenlagen laden zu ausgedehnten, entspannenden Touren ein. Die vielen flachen Strecken sind ideal, um ganz relaxed das umliegende Bergpanorama zu bestaunen. Wer nicht so ausgiebig unterwegs sein will, kann mit der Zahnradbahn den Wendelstein „erfahren“

Wie jeder prädikatisierte Kurort hat auch Bad Aibling einen Kurpark, einen der ganz besonderen Art. Das 70 Hektar große Biotop ist die grüne Seele Bad Aiblings. Um die Bebauung des Ortskerns um 1900 zu verhindern, bepflanzten die Bewohner in einer Nacht- und Nebelaktion die verplanten Wiesen mit Bäumen und legten damit den Grundstein für einen der schönsten Kurparks Deutschlands. Ein Wasserlehrpfad, ein Moorgarten, ein Duft- und Tastgarten sowie eine Kräutertasse mit Heilpflanzen überzeugen jeden Besucher von der medizinischen Wirkung heimischer Pflanzen. Mit modernen Kraft-, Mobilisierungs- und Kinderspielgeräten begeistert der neue Mehrgenerationenpark.

Drei weltberühmte Frauen

Das Natur-Heildorf Bad Feilnbach ist ebenfalls ein anerkanntes Moorheilbad. Wer einen Kulturspaziergang unternimmt, staunt ob der Fülle der kunsthistorischen Schätze. Die berühmten Baumeister der Hausstätter und Dientzenhofer prägten mit ihrem künstlerischen Schaffen die Land-

schaft in einzigartiger Weise. Es gibt hier kaum eine Kirche, die nicht unter ihrem Einfluss entstand. Die großen Maler Wilhelm Leibl, Johann Sperl und Leo von Welden fanden bei Mensch, Tier und Natur ihre Inspiration. In Kutterling steht Leibls Wohnhaus und in der Nachbargemeinde Berbling die Kirche, in welcher der eigenwillige Maler sein berühmtes Werk „Die drei betenden Frauen“ schuf. Geduldig Modell saßen seinerzeit Anna Staber und Maria Buchner aus Berbling sowie Maria Vogl aus Mietraching. Ein echtes Highlight – neben Kunst, Kultur und 30.000 Obstbäumen – sind die „GIPFLSTÜRMA“, die alpinen „Berg-Wander-Outdoor-Radl-Schneeschuh-Natur-Erlebnis- und Genießer-Angebote“ aus Bad Feilnbach. Ein Blick auf die Webseite www.gipflsturma.de reicht, um sofort die Koffer zu packen und nach Bad Feilnbach zu düsen.

Dorothea Friedrich

Bad Endorf, Bad Aibling und Bad Feilnbach punkten mit Gesundheit, Natur und viel Kunst.

F. (3): Chiemsee-Alpenland Tourismus

Das „Wünsch Dir was“ Bett!

Hier ist vieles möglich. Ein Bettsystem, so vielseitig wie die Natur.

Systembett Wildeiche massiv
Öl/Wachs, Kopfteil Nr. 6, Bettbein-Ausführung Nr. 3 in Komforthöhe 54 cm, Liegefläche 180 x 200 cm
1.589,-

Nachtkonsole
339,-

Schubladenmodul
je **939,-**

3 Schubladen auf einer Seite

Das „Wünsch Dir was“ Bett-System ist erhältlich in folgenden Holzarten:

In diesen Holzarten erhältlich

Systembett Schwebbett
Wildeiche massiv, Öl/Wachs, Metallkufen Eisen black antique, Liegefläche 180 x 200 cm
1.369,-

Nachttischablage
135,-

Wählen Sie aus 6 Beinausführungen in 3 Höhen (39 cm, 45 cm, 54 cm)

Bettbeine Nr. 1 rund / konisch	Bettbeine Nr. 2 eckig / konisch	Bettbeine Nr. 3 eckig	Bettbeine Nr. 4 rund, nur in Komforthöhe 45 cm erhältlich.	Bettbeine Nr. 5 eckig Massiv Holz 18 x 18 cm.	Bettbeine Nr. 6 eckig Massiv Holz 14 x 14 cm.
--	---	---------------------------------	--	--	--

Wählen Sie aus 10 verschiedenen Kopfteilen und 10 Schubladenmodulen Ihr Bett!

7 Bettbreiten: 90, 100, 120, 140, 160, 180 und 200 cm
Standardlänge 200 cm
Sonderlängen 190,cm, 210cm und 220cm
jeweils Abholpreise

scanlife
MASSIVHOLZMÖBEL

83059 Kobermoor · Rosenheimer Str. 30
(Eingang Ludwigstraße)
Tel. 08031 / 45071 · www.scanlife.de
Mo. - Fr. 9 - 18.30 Uhr, Sa. 9 - 16 Uhr

Von der Alm auf den Gipfel und zurück

Der Chiemgau ist Sehnsuchtsziel für Genusswanderer und Bergfexe

Der Chiemgau ist nicht nur ein Paradies für Wasserratten. Bergfexe, Wanderlustige und Radlfans kommen hier voll auf ihre Kosten. Rund 1500 Kilometer Wanderwege in allen Schwierigkeitsgraden gibt es in den Tälern und auf den Höhen des Chiemgaus, wunderbare Ausblicke und erholsame Einkehrmöglichkeiten inklusive. Rund 50 größere und kleinere Berggipfel locken mit Aussichts-panoramen, wie nur die Natur sie schaffen konnte. Zu jeder Jahreszeit sind die bekanntesten Gipfel der Region, der Wendelstein, die Kampenwand, die Hochries, der Geigelstein und der Brunnstein, aber auch ihre weniger frequentierten „Kollegen“ Sehnsuchtsziele.

Der Große Traithen ist mit 1852 Metern der höchste Berg der Region. Wahrhaft ergreifend sind hier die Ausblicke auf Chiemsee und Inn. Bei Familien sind die leicht erreichbaren Ausflugsziele Käser Alm, Doagl Alm oder Schopper-Alm mit Streichelzoo, Bobbycar-Rennstrecke und Kinderspielplatz besonders beliebt. Doch genauso wie bei den familienfreundlichen Zielen gilt leider immer noch für die insgesamt rund 60 bewirteten Almen: Sie sind nur dann geöffnet, wenn es die geltenden Corona-Bestimmungen zulassen. Doch die speziellen Themenwege der Region lassen sich auch mit Verpflegung im Rucksack ganz individuell erkunden, wie etwa der Bierlehrpfad, der Sagenweg, der Bergwallerlebnisweg, die Wendelstein-Streifzüge oder der Kiefernergiewanderweg.

Welcher Liebhaber der Berge kennt sie nicht, die kleine Kapelle auf dem 1619 Meter hohen Ostgipfel des Brunnsteins? Der Berg ist von verschiedenen Startpunkten in Oberaudorf und Kiefersfelden aus begehbar. Das letzte Stück zum Gipfel führt entweder über einen Klettersteig oder über ein seilversichertes Stück und ist steil, felsig und anspruchsvoll. Die Gehzeit beträgt etwa zweieinhalb bis drei Stunden. Die DAV-Hütte Brunnsteinhaus ist eine beliebte Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeit.

Wer es gemütlicher angehen lassen will, nimmt die Sesselbahn in Oberaudorf zum Erlebnisberg Hoheck. Endstation ist auf 810 Metern Höhe. Von dort führen Wanderwege auf die umliegenden Gipfel Brunnstein und Schwarzenberg sowie zahlreiche Almen. Das Highlight: An der Bergstation locken Kneippbecken und Wellnessliegen, eine Goldwaschanlage und der familienfreundliche „Sagenweg“. Auf knapp drei Kilometern erzählen Erlebnisstationen und

Schautafeln viele Geschichten von sagenhaften Gestalten der Region. Der Erlebnisberg Hoheck hat aber noch mehr zu bieten: Sommerrodelbahn, einen Streichelzoo, den Oberaudorfer Flieger (Flying Fox) und Deutschlands höchste Trockenrutsche mit Freefall und Kreisel. Doch auch hier gilt: Der Genuss ist abhängig von den aktuellen Beschränkungen beziehungsweise Lockerungen aufgrund der Covid-19-Pandemie.

Auch wenn wir alle sehnsüchtig auf warme Tage warten, lohnt es sich bei einer Frühlings- oder Sommerwanderung auf dem Sudelfeld, schon mal vom Winter zu träumen. Schließlich verwandelt sich die Region in der kalten Jahreszeit in eines der größten zusammenhängenden Skigebiete Deutschlands. Anfänger und Könnern finden hier auf bestens präparierten Pisten optimale Bedingungen. Seit 2014 wird das Skigebiet zudem ständig modernisiert.

Heißer Tipp: Von Juni bis Oktober gibt es zweimal pro Woche die Möglichkeit, mit einem geprüften Bergwanderführer die Bergwelt im Inntal und der Umgebung zu entdecken. Zu den beliebten Touren gehören etwa die Almen im Brunnsteingebiet, eine Seenwanderung, die Hohe Asten, der Wildbarren und viele weitere Ziele.

Rosenheims Hausberg

Nicht ohne Grund ist die Hochries der Hausberg der Rosenheimer. Und das hat viele Gründe. Der schönste ist natürlich die filmreife Aussicht vom Gipfel aus. Dieser Ausblick lässt sich auch schon unterwegs genießen, wenn man den Weg über die Mittelstation, die Wimmer-Almen und die Seiten-Almen nimmt. Alternativ können Mutige als Drachenfliegerin und Paraglider ihre Welt von oben betrachten.

Ein wunderbares Frühlingswanderziel ist die Deindlalm – Teil der Daffnerwaldalmen am Fuße des Heubergs auf etwa 1050 Meter Höhe. Hier bedecken im Frühling blasse Krokusblüten eine Fläche, die fast die Größe eines Fußballfeldes hat.

Was wäre eine Bergtour ohne Sonnenuntergang? Auf der Wagneralm wird es in diesen Momenten richtig magisch. Der Aufstieg ist übrigens auch mit dem Kinderwagen möglich und dauert vom Wanderparkplatz Bruchfeld eine knappe halbe Stunde.

Immer mehr Menschen wollen wissen, wo ihre Nahrungsmittel herkommen. Auf den Samerberger Landwirtschaftswegen lässt sich das bei der Alm- und Talrunde naturnah



feststellen, denn hier hat man diverse Vor-Ort-Möglichkeiten, um die Bewirtschaftung der Almen hautnah zu erleben.

Sportlich aktive Mountainbiker zieht es in den Bikepark Samerberg. Zusätzlich zu der Hauptabfahrt und den gezielt anfahrbaren anspruchsvollen Hindernissen gibt es verschiedene Single Trails und Northshore-Elemente.

Wendelstein-Streifzüge

Ein echter Besuchermagnet ist der 1838 Meter hohe Wendelstein. Auch für Ausflügler ist er mit seinem rotweiß gestreiften Sendemast leicht zu erkennen. Was den Wendelstein sogar bei Couch Potatoes so beliebt macht, ist natürlich die Wendelsteinbahn, die völlig schweißfrei aufs Gipfelplateau fährt. Dort reichen die Kräfte dann sogar noch für die paar Stufen zum Wendelsteinkirchlein und vielleicht sogar bis zur Schauhöhle, bevor eine Rast im Restaurant angesagt ist. Die Zahnradbahn und das Gipfelplateau sind zudem dank einer Rampe auch für Rollstuhlfahrer gut geeignet – eine Maßnahme, die noch längst nicht selbstverständlich ist.

Ganz neu sind die „Wendelstein Streifzüge“, fünf Themenwege, die sich auf dem Gipfel des Wendelsteins treffen. Vier Wege führen aus den umliegenden Talorten Bad Feilnbach (Jenbachweg), Brannenburg (Künstlerweg), Bayrischzell (Wendelstein-Männlein-Gipfelsteig) und Fischbachau (Meditationsweg) hinauf zur Bergstation. Dort beginnt der fünfte Weg im Bunde, der Geologierundweg.

Woher hat die Kampenwand mit ihren zackigen Felsformationen ihren Namen? Vom bayerischen Wort „Kampe“ für Hahnenkamm, denn daran erinnert sie sehr. Am Ostgipfel steht mit zwölf Metern Höhe das größte Gipfelkreuz der bayerischen Alpen.

Rund drei Stunden Gehzeit benötigen Wanderer von Aschau-Kohlstatt aus bis zum Gipfel auf 1669 Metern Höhe. Das letzte Teilstück durch die „Kaisersäle“ – das sind von hohen Felswänden umgebene Schluchten – hat hochalpinen Charakter und erfordert eine gute Ausrüstung, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit. Der grandiose Blick auf die Zentralalpen und den Chiemsee ist der wohlverdiente Lohn für die Kraxelei. Wer's ruhiger angehen lassen will, lässt sich mit der Kampenwandbahn in nostalgischen Vierergondeln auf knapp 1500 Meter Höhe transportieren.

Bergblumen und Bankerlweg

Echt inspirierend sind die informativen und amüsanten geführten Touren der Bergbäuerinnen aus Aschau und Sachrang unter dem Motto „Bergblumen und Bergg'schichten auf der Kampenwand“. Da lässt sich viel über die traditionelle Almwirtschaft, das Sennerleben und die Bergflora erfahren. Geradezu meditativ geht es auf dem Boarischen Entschleunigungsweg zu, auch Bankerlweg genannt. Er führt abseits vom Alltagslärm zu zehn Entspannungstationen. Das sind eigens angefertigte Bankerl, die beim Niedersitzen zum Innehalten und Entspannen, zum Schauen und Genießen, aber auch zum eigenen Ich und zu neuen Ein- und Aussichten führen können. Der rund einstündige Weg punktet mit den schönsten Ausblicken ins Aschauer Tal, auf Schloss Hohenaschau, die Pfarrkirche „Darstellung des Herrn“ und die Gipfel der Kampenwand. Dabei ist der Weg von Bankerl zu Bankerl teilweise kinderwagengerecht. Kein Geheimtipp mehr und glücklicherweise kein Ziel von Feierwütigen ist das Bergsteigerdorf Sachrang. Orte, die sich Bergstei-



Sportliche Herausforderungen zu finden, ist im Chiemgau ebenso einfach, wie Rindviechern der vierbeinigen Art zu begegnen. Im Bergsteigerdorf Sachrang (unten) ist sanfter Tourismus angesagt. Fotos: Chiemsee-Alpenland Tourismus

gerdorf nennen dürfen, haben sich nämlich dem sanften Bergtourismus verschrieben, wollen in ihren Ländern beziehungsweise Regionen (Deutschland, Italien, Österreich, Slowenien, Südtirol) Kultur und Brauchtum erhalten sowie die Attraktivität von wirtschaftlich benachteiligten Alpenregionen stärken.

Bergsteigerdorf Sachrang

Sachrang liegt am Fuße des Geigelsteins im Osten und des Spitzsteins im Westen. Das Bergsteigerdorf reicht von der Tiroler Grenze bis nach Aschau im Chiemgau, zu dessen Gemeinde Sachrang zählt. Auffallend und einladend zugleich sind die Barockkirche St. Michael und die umliegenden historischen Bauernhäuser, die sämtlich unter Denkmalschutz stehen. Etwas außerhalb des Ortes liegt die Ölbergkapelle, die von Sachrangs bekanntestem Bürger, dem Müllner Peter, wiedererrichtet worden ist. Ihm wurde auch ein Museum gewidmet, das sein Wirken als Heilkundiger und Musiker, als politischer und religiöser Mensch, sein berufliches sowie zeitliches Umfeld darstellt. In Sachrang finden Sport- und Naturbegeisterte viele Rad- und Wandertouren, im Winter gespurte und präparierte Loipen sowie Trainingslifte. Dafür und vom Naturschutzgebiet Geigelstein schwärmen alle, denen der Schutz seltener Tier- und Pflanzenarten am Herzen liegt. Hier haben Raufußhühner, Weißrückenspecht und Gämsen, Orchideen und diverse Enzianarten sowie weitere schützenswerte Fauna und Flora eine sichere Bleibe.

Schon diese kleine Auswahl an lohnenswerten Zielen zeigt: Im Chiemgau gibt es viel zu entdecken, sei es auf die sportliche, die natur- und kulturverbundene oder auf die kulinarische Art. *Dorothea Friedrich*

Weitere Informationen:
www.chiemsee-alpenland.de



corratec E-POWER RS 160 ELITE

BOSCH
PERFORMANCE LINE CX MOTOR
POWERTUBE 625 WH AKKU

160 MM
SR SUNTOUR
LUFTFEDERGABEL

500 %
SRAM 12S SCHALTUNG

203 MM
SRAM GX EAGLE
BREMSSCHEIBEN

UVP 4999,99 €



iko Sportartikel Handels GmbH
Kufsteiner Straße 72
83064 Raubling
Tel. 0 80 35 - 87 07 156
Mo-Fr 9.30 - 19.00 Uhr
Sa 9.00 - 18.00 Uhr
WWW.IKO-SHOP.DE





Endlich frei von allen WLAN Sorgen:

komro HOME WLAN PLUS

Ist Ihr Internet zuhause langsam? „Das ist oft ein Thema in den Kundenanrufen bei uns. Die Schwachstelle ist meist das häusliche WLAN, das mit den Anforderungen der Multimedia-Apps von heute und den Highspeed-Internet-Anbindungen nicht immer mithalten kann,“ weiß Karin Wagenstaller, Gruppenleiterin für den telefonischen Kundenservice bei der komro. Nun steht mit komro HOME WLAN PLUS powered by Plume HomePass® für alle Internetkunden der komro ein revolutionäres WLAN-System für zuhause zur Verfügung. Mit den auf den Markt erhältlichen „WLAN-Repeatern“ hat das System nichts gemein. HOME WLAN PLUS ist die innovative WLAN-Lösung für zuhause, um in jedem Raum, überall und mit allen Geräten stabil und schnell verbunden zu sein. Zum Einsatz kommen die leistungsstarken Plume SuperPods. Dies werden einfach in freie Stromsteckdosen in der Wohnung verteilt. Durch die weitere Installation führt die komfortable

HomePass-App. Schon haben Sie überall bestes WLAN mit erhöhter Reichweite, hoher Geschwindigkeit und integriertem Schutz für Ihre Familie: In der App legen Sie selbst fest, welche Inhalte auf welchen Endgeräten verfügbar sind. Dazu kommen automatischer Schutz vor Malware, Phishing, Spam und unerwünschter Werbung. Die Plume SuperPods „lernen“ jeden Tag dazu: In welchen Räumen wird mehr Bandbreite gebraucht, wo gibt es störende Einflüsse, beispielsweise WLANs in der Nachbarschaft, wo wird viel gestreamt und wo findet wenig WLAN-Nutzung statt? Das System optimiert sich fortwährend selbst. HOME WLAN PLUS ist genial einfach und wartungsfrei. Infos bei Frau Wagenstaller und ihrem Team unter Telefon 08031 365-7575 und jederzeit auf www.komro.net

Geht ganz einfach: HOME WLAN PLUS von komro. Foto: Plume

Schon fast historisch

Auf Brunos Bärenspuren von der Rotwand nach Österreich

Erinnern Sie sich an Bruno, den Bären? Genauer gesagt, an Bruno, den „Problembären“? Edmund Stoiber, der frühere bayerische Ministerpräsident und langjährige CSU-Chef, hat es (unter anderem) durch diese Formulierung zu einer gewissen Unsterblichkeit gebracht. Bruno hieß eigentlich JJ1; seine Mutter „Jurke“ und sein Vater „Joze“ hatten sich bei der Namensgebung ihres Erstgeborenen nicht allzu viel Mühe gegeben. Die kleine Bärenfamilie lebte einst im trientinischen Naturpark Adamello-Brenta; später gesellten sich noch JJ2 und JJ3 dazu. Im Frühjahr 2006 stromerte der zweijährige Bruno durch Tirol und das oberbayerische Voralpenland, wohl auf der Suche nach einer hübschen Braunbärin. Natürlich vergeblich, doch das teilte leider niemand dem vergnügungssüchtigen Zotteltier mit. Auf seiner Reise verschlug es Bruno mehrfach in die Region zwischen Achensee und Sudelfeld, speziell die Ecke zwischen Rotwand, Schinder und Hinterem Sonnwendjoch hatte es dem Jungmeister Petz angetan, ein besonders schönes Wandergebiet.

Hier verbrachte der „Schadbär“ – eine weitere Wortschöpfung, die der Ministerpräsident zwar nicht erfunden, aber gerne verwendet hatte – seine letzten Lebenstage. Während die Fußballnation sich und Klinsis Jungs beim Public Viewing der Sommerparadies-WM feierte, sorgte Bruno unklugerweise für Unruhe und dicke Schlagzeilen. US-amerikanische und finnische Bärenjäger stellten dem italienischen Emigranten erfolglos nach. Ein bayerischer Minister namens Schnappauf erteilte schließlich den Schießbefehl. Des Bären Leben ende-



Traunreut:

Leben und arbeiten mitten im Chiemgau

Große Projekte und besondere touristische Geheimtipps erwartet man eher in großen Ballungsräumen oder internationalen Tourismuszentren. Doch auch mittelgroße Städte haben hier viel zu bieten – dies zeigt die mitten im Chiemgau gelegene Stadt Traunreut.

Zwei Großprojekte in direkter Nähe zur Innenstadt

Die junge, moderne und vielseitige Stadt setzt mit dem neuen Wohngebiet „Stocket“ und dem Multi-Use-Projekt „MunaPark“ auf Wachstum. Über 100 Wohnbauflächen sowie drei große Geschosswohnungsbauten werden im

komro.net

komro
Mehr Freiraum. Mehr Leben.

**HOME
WLAN
PLUS**



Bestes WLAN wo Sie
es brauchen: Überall.

Highspeed dahoam! Jetzt bis zu **1** Gbit/s



Gern besuchtes Ziel: das Rotwandhaus.

Foto: Horst Kramer

te in den frühen Morgenstunden des 26. Juni 2006 am idyllischen Südhang der Rotwand – ein Fleckchen Erde, in das sich verblüffend wenige Wanderer verirren, selbst wenn sich im beliebten Rotwandhaus die Bergbahn-Touristen drängeln. Die Schönfeldhütte (1410 Meter), nicht weit vom Spitzingsattel,

ist in Nicht-Corona-Zeiten gut besucht, doch zwischen dem nördlich gelegenen Jägerkamp (1746 Meter) und dem etwas ausgesetzten Aiplspitz (1759 Meter) trifft man schon auf deutlich weniger Bergfreunde. Rund um den Taubenstein (1692 Meter) ist wegen der Seilbahnstation natürlich einiges

los, wenige Gehminuten weiter, in der Senke zwischen Hochmiesing (1683 Meter) und der Rotwand, sind der Wanderer und die Wanderin ziemlich allein. Am malerischen kleinen Soinssee badete übrigens auch Bruno. Als ihm drei Mountainbiker am 24. Juni 2006 – Deutschland besiegte gerade Schweden im Achtelfinale mit 2:0 – nachsetzten, paddelte der Bär einfach ans andere Ufer und machte sich aus dem Staub. Vermutlich Richtung Kumpfscharte zwischen Rotwand und Auerspitz (1811 Meter). Hier oben öffnet sich der Blick in Brunos temporäres Reich bis zum Hinteren Sonnwendjoch (1986 Meter) und dem Schindermassiv (1808 Meter). Rechterhand sitzt die beliebte Rotwandhütte auf einem Felsvorsprung. Dort ist, wenn es derzeit gerade möglich ist, häufig viel Publikumsverkehr, der Abstieg Richtung Süden ist dennoch eine ungestörte Angelegenheit. Zudem weiden hier viele Kühe, Schafe und auch Ziegen – ein gedeckter Tisch sozusagen für einen hungrigen Allesfresser. Der Weg schlängelt sich über Almwiesen und an Findlingen sowie der Kumpflalm vorbei – hier übernachtete übrigens der Jagdtrupp, der Bruno letztendlich erschoss. Der über zwei Meter große Räuber hatte keine 150 Meter entfernt seine letzten Stunden verbracht, nachdem er zuvor eine Kuh gerissen hatte. Der Pfad führt schließlich in den Mischwald und teilt sich: Geradeaus – nach Westen – führt er

über allerlei Bäche zum Pfanngraben und zur Waizingeralm. Doch Brunos Spur führt linkerhand zum nächsten Tal. Auf dem schmalen Waldpfad zur Elendalm kam man dereinst an einer großen Buche vorbei, die merkwürdige, großflächige Kratzspuren aufwies. Fantasiebegabte Eltern erklärten sie kurzerhand zum Werk des berühmten Bären („so markierte er sein Revier“). Der Elendgraben ist trotz seines schönen Namens unspektakulär, führt aber schlussendlich zum Valepptal und zur österreichischen Grenze. Dort erhebt sich – Nomen ist hier natürlich ein besonderes Omen – das Bärenjoch. An dessen Fuß sprudelt die Valepp, die von den Tirolern lieber Brandenberger Ache genannt wird. Ob Bruno hier ehemals nach Forellen gehascht hat, wissen wir nicht, ist aber gut vorstellbar. Am Bachufer entlang windet sich ein abenteuerlicher Pfad bis zur Erzherzog-Johann-Klause, ein weiterer Sichtungsort von Bruno. Wie übrigens auch ein paar Kilometer westlich in den Blaubergen beim Wildbad Kreuth.

Übrigens verlor die deutsche Nationalmannschaft wenige Tage nach Brunos Tod im WM-Halbfinale mit 0:2 gegen Italien, des Bären Heimatland. Nicht wenige Zeitgenossen sprachen damals von Brunos Rache. Inzwischen ist der ausgestopfte Bär im Münchner Museum „Mensch und Natur“ zu betrachten – er macht sich dort gerade über einen Bienenstock her.

Horst Kramer



Foto: Stadt Traunreut

Westen der Stadt entstehen. Das Wohngebiet zählt damit zu den größten Wohnbaugebieten der Region. Ziel der Stadt ist es, vor allem für junge Familien Wohnraum zu schaffen und damit natürlich auch den Beschäftigten in der Stadt die Chance zu geben, sich eine Zukunft in Traunreut aufzubauen.

Nicht weniger bedeutend für die Stadt ist die Entwicklung des sogenannten „Muna-Parks“ in unmittelbarer Nähe der Innenstadt. Hier werden in den nächsten Jahren über 16.000 qm Geschossfläche durch den Projektentwickler Sontowski & Partner entstehen. Die Nutzungen sind vielfältig und reichen von Einkaufen über Büros und Dienstleistungen, Seniorenpflege- und wohnen bis hin zum Wohnquartier. Das Projekt direkt neben dem Kultur- und Veranstaltungszentrum k1 zeigt, dass moderne Konzepte auch in mittelgroßen Städten ankommen.

Freizeit und Kultur – mehr als nur ein Geheimtipp

Das bereits 2011 eröffnete Kunstmuseum „DASMAXIMUM“ ist Aushängeschild für die Weltoffenheit und Modernität der Stadt. In den über 4.300 qm großen Räumen werden Kunstwerke von Weltrang, wie zum Beispiel John Chamberlain, Andy Warhol, Dan Flavin, Georg Baselitz oder Uwe Lausen ausgestellt. Das Konzept dabei ist einzigartig: Das Museum ist als Tageslichtmuseum konzipiert und entführt den Besucher täglich in neue Lichtdimensionen.

Ein regionaler Geheimtipp sind die Radwege rund um Traunreut. Auf fünf digitalisierten Routen kann man die Besonderheiten der Region erfahren. Auf über 50 Kilometern geht es durch die Natur und entlang der Traun zu den beiden Mittelalterschlössern Pertenstein und Stein an der Traun und vorbei an modernen Industrie- und Kulturbauten sowie an traditionellen Gaststätten und landwirtschaftlichen Höfen. Und wer noch ein wenig weiterfahren will – der Chiemsee ist ja nicht weit.

In Traunreut ist man mal also „mittendrin“ – mittendrin im Leben, mittendrin in der Geschichte der Region, mittendrin in der Natur und mittendrin im Chiemgau.

TRAUNREUT

Einfach einladend.

www.traunreut.de

Luftaufnahme Traunreut, Foto: Matovina
Schloss Pertenstein

Gewerbegebiet Oderberg

Erschlossenes Fahrradwegenetz

Bildungswerk Rosenheim:

der Bildungs-Nahversorger
in Stadt und Landkreis

Seit 1945 bietet das Bildungswerk Rosenheim mit Sitz im Bildungszentrum St. Nikolaus mit rund 600 Veranstaltungen pro Halbjahr aus unterschiedlichen Bereichen ein breitgefächertes und anspruchsvolles Bildungsprogramm an. Junge und ältere Menschen, Familien mit Kindern, Frauen und Männer können sich in den Bereichen Glaube und Spiritualität, Politik und Gesellschaft, Familienbildung, Gesundheit, Kunst und Kultur weiterbilden. Rosenheims Oberbürgermeister Andreas März erklärte: „Das Bildungswerk erfüllt zusätzlich zur fundierten Wissensvermittlung auch einen sozialen Aspekt als beliebter Treffpunkt in Rosenheim und leistet einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung Erwachsener in ihren unterschiedlichen Lebensbereichen.“

Analog und digital

Die Angebote werden in unterschiedlichen Formaten angeboten, zum Beispiel als Vorträge, Studiengänge und Seminare, Tanz- und Kreativkurse, Ausstellungen, Exkursionen und Austauschgruppen. Durch die Erfahrungen der letzten Monate wurde das Programm mit zahlreichen digitalen Angeboten erweitert und gerne angenommen. Bei allen Angeboten des Bildungswerks geht es schlicht um die Freude am Beisammensein, das Wohlbefinden von Körper und Seele sowie den Spaß am Lernen. Weitere Informationen direkt beim Bildungswerk Rosenheim unter www.bildungswerk-rosenheim.de.

Bildungswerk Rosenheim, Pettenkoflerstraße 5,
83022 Rosenheim

Bildungswerk Rosenheim

KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG

KURSE, VORTRÄGE UND SEMINARE

Online-Vortrag: DIE WIKIPEDIA-STORY

Pavel Richter, führte fünf Jahre in Berlin die Geschäfte hinter dem Wissensriesen. Nun hat er eine Biografie des Wunders Wikipedia verfasst. Er erzählt eine faszinierende Geschichte voller ungewöhnlicher Begebenheiten und Anekdoten, von Entwicklungen und Skandalen.

Termin: Mittwoch, 21. April von 19 bis 20.30 Uhr

Online-Vortrag:

WARUM WIR UNS VERHALTEN, WIE WIR UNS VERHALTEN

Der Verstand wüsste genau, wie wir in einer Situation reagieren sollten und doch handeln wir im entscheidenden Augenblick ganz anders. Dahinter stecken unbewusste Prägungen und Programme, die in dem Moment stärker sind als unsere Vernunft und unsere Vorsätze.

Termin: Donnerstag, 22. April von 20 bis 22 Uhr

Seminar: IRREN IST MENSCHLICH -

WIE SIE IHRE KOMMUNIKATION VERBESSERN KÖNNEN

Wir alle kommen an unsere Grenzen, sobald jemand eine andere Version von Wahrheit verkündet, als die, die wir für richtig halten. Diesen Phänomenen, ihren Auswirkungen auf uns und unsere Mitmenschen kommen wir in diesem Seminar auf die Spur.

Termin: Mittwoch, 28. April von 14 bis 18 Uhr

Online-Kurs: CAFÉ DIGITAL - MEDIENKOMPETENZ FÜR SENIOR*INNEN

Monatlich wechselnde Themen für ein besseres Verständnis der digitalen Medien. Mit Geduld und Ruhe werden die Themen besprochen und erklärt.

Die Online-Treffen finden jeweils von 9 bis 10.30 Uhr statt.

Thema am 4. Mai: QR Codes - die kleinen viereckigen Graphiken

Thema am 8. Juni: Sicherheit im Netz

Thema am 6. Juli: Bezahlen im Internet

Kurs: KALLIGRAPHIE - SCHREIBEN MIT DER SPITZFEDER

Das Schreiben mit der Feder hat etwas Meditatives und mit einiger Übung können Sie etwas Schönes, wie z.B. Glückwunschkarten, Gedichte, Kochrezepte gestalten. Die Anglaise, die englische Schreibschrift, wird mit der sensiblen Spitzfeder geschrieben.

Termin: 4x montags ab 3. Mai von 18 bis 21 Uhr

Weitere Veranstaltungen auf unserer Homepage

Anmeldung telefonisch unter 08031 - 23072-10 oder unter
www.bildungswerk-rosenheim.de

Singuläre Stadt in der Innschleife

In Wasserburg pulsiert das Leben
vor und hinter der historischen Kulisse der Altstadt

Wasserburg am Inn hat einiges zu bieten. Da wäre zunächst einmal seine singuläre Lage inmitten der Innschleife. Da wären weiter die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Häuser mit ihren romantischen Arkadengängen. Ein echter Hingucker ist das Kern-Haus, benannt nach der Patrizierfamilie Kern und gleich gegenüber dem Rathaus gelegen. Das Ensemble besteht aus mehreren mittelalterlichen Häusern. Um 1735/40 erhielten diese eine gemeinsame spätbarocke Stuckfassade – eine der bedeutendsten in Süddeutschland – durch den kurfürstlichen Hofstuckateur Johann Baptist Zimmermann oder seine Werkstatt. Unübersehbar sind die Burganlage aus dem 11. Jahrhundert, ein trutziger Wächter über die Stadt, und Teile des alten Befestigungssystems.

Doch Wasserburg ist kein musealer Ort, ganz im Gegenteil. Hier pulsiert das Leben auf Straßen und Plätzen. Zudem ist das Kulturangebot riesig. Vereine und Bürgerschaft sind die Stützen bei der Organisation von Festen und können es kaum erwarten, dass sie wieder loslegen können. Mag sein, dass dies ein Erbe der Wasserburger Geschichte ist. Sie ist eng mit dem Salzhandel verbunden. Salz war eines der ersten Fernhandels-güter und wurde im knapp 80 Kilometer entfernten Reichenhall gewonnen. Der begehrte und teure Rohstoff wurde über Wasserburg in den gesamten süddeutschen Raum transportiert. Der Stadt wurden bis zum frühen 16. Jahrhundert eine Vielzahl von herzoglichen Privilegien zum Salzhandel verliehen. Zölle und Abgaben sowie das Recht zur Niederlage – ein Recht zum Kauf und Handel der Ware – sicherten den Wasserburgern über Jahrhunderte ein gutes Einkommen.

Aber nicht nur Salz wurde gehandelt. Die „Salzstraße“ kreuzt hier den Inn, eine ehemals bedeutende Wasserstraße, auf der mit Plätten Waren aller Art transportiert wurden. Handelsbeziehungen bestanden bis in den Mittelmeerraum und auf den Balkan. Handwerks- und Dienstleistungsgewerbe für die zahlreichen Fuhr- und Schiffsleute prosperierten. Fast alle, zum großen Teil heute noch erhaltenen historischen Bauten sind im 14., 15. und 16. Jahrhundert entstanden, als die Stadt ihre Blütezeit hatte.

„Nahui in Gott's Nam“

Wer die Stadt aus einer anderen Perspektive erleben will, sollte unbedingt eine Schiffstour auf dem Inn machen – und sich nicht wundern, wenn ihm ein energisches „Nahui in Gott's Nam“ zugerufen wird, was mit „Packen wir's an“ halbwegs gut übersetzt ist.

Kulturfreunde zieht es immer wieder nach Wasserburg. Wenn es die Corona-Bedingungen zulassen, gibt es auch heuer wieder die beliebten „Musikalischen Samstage“. Ein echter Traum mit tollen Tönen von Volks- und Weltmusik, über Rock, Pop und Funk bis zu Jazz und Swing. Gespielt wird an verschiedenen Plätzen in der Altstadt, vor dem Rathaus, hinter der Frauenkirche

oder am Bartholomäusbrunnen. Beginn ist immer um 10.30 Uhr.

Das Museum Wasserburg, untergebracht in einem Patrizierhaus aus dem 16. Jahrhundert, bietet eine Reise durch 3000 Jahre Kulturgeschichte. Von den Römern und Bajuwaren über die Innschiffahrt der reichen Handelsherren bis zum Leben und Arbeiten der kleinen Leute im 19. Jahrhundert wird die Vergangenheit von Stadt und Region lebendig. Auf vier Stockwerken werden 8000 Exponate größtenteils in kleinen Inszenierungen präsentiert.

Ab in die Bierkatakomben

Von Ostern bis Ende Oktober bieten die Wasserburger Stadtführer jeden Montag und Freitag offene Stadtführungen. Jeweils um 14 Uhr startet eine rund einstündige Tour am Marienplatz vor dem Rathaus. Spannend und informativ ist auch eine Führung durch die Bierkatakomben, bei denen zum Teil über 200 Jahre alte, imposante Sommerkeller gezeigt werden, die einst der Einlagerung des Bieres dienten, das aus hygienischen Gründen nur im Winter gebraut werden durfte. Dabei handelt es sich um ein tief in den Berg hineingegrabenes System aus Gängen und Gewölben.

Von Montag bis Freitag sind – außer bei Veranstaltungen – die Rathaussäle für Besichtigungen geöffnet. Es lohnt sich, die prachtvollen Räume in diesem spätgotischen Bau anzuschauen, wie den großen Rathaussaal mit seiner historistischen Ausmalung von Maximilian von Mann von 1903 bis 1905, den kleinen Rathaussaal, die alte Ratsstube mit ihrer reich geschnitzten Balkendecke und Wandmalereien von 1564 und nicht zuletzt die ehemaligen Räume des Stadtarchivs mit einer Möblierung des frühen 17. Jahrhunderts. Beginn ist jeweils um 13 Uhr.

Nach einer Pause unter den idyllischen Arkadengängen empfiehlt sich unbedingt ein Spaziergang auf dem Skulpturenweg. Er wurde bereits 1988 eröffnet, zu einer Zeit also, als es diese „Kunst am Wegesrand“ noch kaum irgendwo gab. Der Wegesrand ist übrigens der Hochwasserdamm, der die Innschleife säumt. Eine wahrhaft faszinierende Kulisse.

Alles Theater

Unter der Leitung von Uwe Bertram gibt es im professionellen Theater einen ganzjährigen Repertoire-Spielplan in den Sparten Schauspiel, Tanz, Musiktheater sowie Kinder- und Jugendtheater. Höhepunkt sind die alljährlichen Wasserburger Theatertage mit ausgewählten Produktionen bayerischer Privattheater. Selbstverständlich ist das Theater Wasserburg auch auf dem größten Theaterfestival Bayerns, den „Bayerischen Theatertagen“, vertreten. Es lohnt sich also, gerade in diesen komplizierten Zeiten, immer mal wieder zu schauen, was gerade in Wasserburg geht und was vielleicht noch nicht.

Dorothea Friedrich

Ferien mal ganz anders

Stille Tage im Kloster sind Balsam für die Seele – und den Körper

Urlaub ganz anders ist seit einem Jahr notgedrungen zum Trend geworden. Auf Sri Lanka im Ayurveda-Resort viel über „das Wissen vom Leben“ – so die wörtliche Übersetzung des Sanskrit-Wortes Ayurveda – zu lernen, bleibt vorläufig ein schöner Traum. Im ansonsten hektischen Singapur in einer stillen Enklave vielleicht den Ausgleich von Ying und Yang mittels Tai Chi oder Qi Gong zu finden? Das ist gerade ein ziemlich verwegener Wunsch. Genauso wie der, die im VHS-Kurs erworbenen Yogakenntnisse in einem originalen (Touristen-)Ashram auf dem indischen Subkontinent zu vertiefen. Denkt man. Doch das alles geht auch hierzulande – abhängig von den gerade geltenden Corona-Schutzmaßnahmen. Stichworte wie „die innere Mitte finden“, „eine persönliche Auszeit nehmen“ oder einfach eine Reise ins Ich sind nämlich nicht alleine fernöstliche Errungenschaften.

In unseren Breitengraden gibt es gleichfalls eine teils Jahrtausende alte Tradition, die nach dem inneren und äußeren Gleichgewicht strebt. Ihre Hüterinnen und Lehrer finden sich in vielen Ordensgemeinschaften. Seit einigen Jahren öffnen etliche von ihnen ihre Klosterpforten und bieten unter dem Motto „Zu Gast im Kloster“ einen Urlaub der eher ruhigen und besinnlichen Art an. Der kann von sogenannten Besinnungstagen bis zu durchaus sportlichen Betätigungen reichen, immer nach dem Motto: „Orandum est ut sit mens sana in corpore sano – Man sollte dafür beten, dass ein gesunder Geist in einem gesunden Körper sei.“ Das hat der römische Satiriker Juvenal im ersten nachchristlichen Jahrhundert gefordert. Was er damit meinte, wird im Zeitalter der Körperoptimierung jedoch allzu oft missverstanden. Denn Juvenal hatte seinerzeit den rechten Umgang mit dem Inhalt von Gebeten und Fürbitten angemahnt. Insofern ist also die temporäre Teilhabe an einer klösterlichen Gemeinschaft, auch Kloster auf Zeit genannt, eine gute geistige und körperliche Übung, um sich darüber klar zu werden, was man sich eigentlich wünscht.

Kloster auf Zeit bieten etliche Ordensgemeinschaften an. Frau oder Mann teilen das Leben der Ordensleute, sie sind in den festgefügteten Tagesablauf des Klosters eingebunden. Das heißt, sie nehmen an Stundenbeten, Ruhe- und Besinnungszeiten oder den Gottesdiensten ebenso teil wie an den weltlichen Aufgaben, wie beispielsweise der Arbeit im Garten oder im Klosterladen. (www.erzbistum-muenchen.de – unter Suchen „Kloster auf Zeit“ eingeben).

Doch auch als Gast im Kloster lassen sich ganz neue Erfahrungen machen. Denn hier gibt es alles, was zu den Ferien vom Ich beiträgt: Von Wellness bis Meditation, vom Leben im Einklang mit der Natur bis zu Tagen der inneren Einkehr reicht das Angebot für Singles, Familien oder Gruppen. Dass in bayerischen Klöstern die Lebensfreude einen hohen Stellenwert hat und sich nicht zuletzt in dem zeigt, was die Küche so alles aus eigenem Anbau zaubert, ist in vielen Klöstern genauso selbstverständlich wie die freiwillige Teilnahme am Alltag der Ordensleute. So bieten beispielsweise die Benediktinerinnen

von Frauenwörth auf Frauenchiemsee in ihrem Gästehaus Scholastika direkt am Seeufer stille Tage der Besinnung an. Das Haus selbst, 1611 erbaut und bis heute architektonisch im Ursprungszustand, wird gerade renoviert. Die Zimmer sind modern ausgestattet, behaglich eingerichtet. Das Besondere an diesem Gästehaus, dessen Name Programm ist, heißt doch Scholastika auf Deutsch „die Lernende“, ist die wohltuend ruhige Atmosphäre. Die allen Zeitströmungen aufgeschlossenen Ordensfrauen haben aber zugleich ein umfangreiches Kursprogramm aufgelegt, das eine Reise in den Fernen Osten obsolet macht: Hatha Yoga oder ayurvedisch kochen geht am bayerischen Meer mindestens so gut wie eine Einführung in die gregorianische Musik oder eine „Chiemsee-Therapiewoche“ in der Akademie und Gesundheitszentrum im Südflügel des Klosters. Wer einmal am späten Nachmittag einen fast touristenfreien Rundgang über die Fraueninsel gemacht hat, wer Klosteranlage und -garten in aller Ruhe erkundet hat, der findet garantiert seine Mitte wieder. „Wir wollen kein Hotel sein“, haben die Fraueninsel-Benediktinerinnen auf ihrer Website geschrieben. Doch längst ist Frauenwörth ein Ort der Gastfreundschaft und der inneren Einkehr. (www.frauenwoerth.de, www.gesundheit-frauenchiemsee.de)

Es gibt Orte, von denen geht eine besondere Kraft aus. Die spüren Pilger und Wanderer schon beim teils steilen Anstieg zum Kloster Maria Eck. Seit Jahrhunderten ist Maria Eck, idyllisch auf einem Bergrücken hoch über dem Chiemsee gelegen, eines der beliebtesten Pilgerziele in Bayern. Schon alleine der Blick auf den Chiemsee, die umliegende Region und den Hochfellngipfel lohnt den Weg. Neben den Marienwallfahrten hat sich Maria Eck seit einigen Jahren zum Zentrum spiritueller Begegnungen und Erfahrungen entwickelt. Ganz im Sinne des heiligen Franz von Assisi führen viele Wege rund um die Klosteranlage in die Natur, zu Achtsamkeit und Stille. Ein ganzes Ensemble ist hier nach und nach entstanden: die Waldkapelle mit Mariengrotte, eine Einsiedelei auf einer Waldlichtung nebst einem Zen-Steingarten oder ein großes Steinlabyrinth mit einer Franziskus-Statue an der Antoniuskapelle. Auch der Mittereggstadl mit seinem Fischteich und den Rastplätzen oder das neue Friedenskreuz mit Panoramablick gehören dazu. Höhepunkt ist der Sonnengesang-Weg, ein verschlungener Pfad, der geistige und reale Welt auf fast wundersame Weise miteinander verbindet.

Das Kloster der Franziskaner Minoriten nimmt gerne Gäste und Gruppen auf und bietet ihnen „Raum, um dem Leben zum Leben zu verhelfen“, wie es auf der Website heißt. Neben Zimmern und einer Ferienwohnung haben die Ordensleute auch eine Einsiedelei, die Franziskusklause, eingerichtet. Sie liegt rund 20 Minuten Fußweg von der Klosteranlage entfernt – und ist ideal für einige Tage der Stille. Welche Möglichkeiten Kloster Maria Eck aktuell bietet, erfährt man am besten per Mail (Marie.Eck@gmx.de) oder auf der Website. (www.kloster-mariaeck.de)

Dorothea Friedrich



Foto: Wikipedia

Auf der Insel zurück in die Balance:

Neue intensive Kurzpsychotherapie auf der Fraueninsel

Immer mehr Menschen fühlen sich in Zeiten der Corona-Pandemie psychisch unwohl und stark belastet: Betroffenen bietet die Akademie und Gesundheitszentrum Frauenchiemsee mit der neuen „Chiemsee-Therapiewoche“ eine innovative Behandlung, die schnell eine deutliche Besserung der persönlichen Belastungssituation ermöglicht. Während der einwöchigen Kurzpsychotherapie im Kloster erlernen die Teilnehmenden effektive Bewältigungsstrategien und Problemlösekompetenzen für ihren Alltag. Das einzigartige Konzept wurde in Kooperation mit der Privatambulanz Professor Michael Zaudig und KollegInnen entwickelt und verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz für die seelische und körperliche Gesundheit. Im April, Juli, August und Dezember finden Therapiewochen für Personen jeglichen Alters mit Burnout oder stressbedingter Depression statt. Therapiewochen speziell für junge Erwachsene mit Schwierigkeiten bei der Lebensgestaltung, Depressivität, Selbstzweifeln oder Ängsten finden im Juli, Oktober und November statt.

Weitere Informationen:

Barbara Weltin,

Akademie und Gesundheitszentrum Frauenchiemsee

Telefon: 089 45 24 166 – 16

E-Mail: therapie@gesundheit-frauenchiemsee.de

www.gesundheit-frauenchiemsee.de



Sie brauchen eine Auszeit?

Akademie und Gesundheitszentrum Frauenchiemsee

CHIEMSEE-THERAPIEWOCHE
Einwöchige Kurzpsychotherapie auf der Fraueninsel

Erlernen Sie effektive Bewältigungsstrategien für Ihren Alltag und schöpfen Sie neue Energie!

✓ Für Personen jeglichen Alters mit Burnout oder stressbedingter Depression

✓ Für junge Erwachsene (18-25 J.) mit Schwierigkeiten bei der Lebensgestaltung, Ängsten, Selbstzweifeln oder Depressivität

Weitere Informationen und aktuelle Termine unter:
www.gesundheit-frauenchiemsee.de/therapie

Verzauberndes „bayerisches Meer“

Freilichtmaler haben im 19. Jahrhundert den Chiemgau entdeckt – das wirkt bis heute fort

Das Sujet ist je nach Wetterlage so kitschig-schön, so nebelverhangen-morbid, so abgehoben-friedlich, dass man sich wundert, warum es bis zum Ende des 18. Jahrhunderts dauerte, bis die Malergilde den Chiemsee entdeckte. Dass das erst so spät geschah, hängt natürlich mit den Zeitläuften zusammen. Hochadeliges Gebaren und Gehabe passte nicht zur unverfälschten Natur, zum Gestank von Kuhmist oder zu dunklen, verräucherten Bauernkaten. Erst die Aufklärung mit ihrem Ruf „retour à la nature – zurück zur Natur“ öffnete den Blick für das Leben jenseits von Adelspalais und Großbürgervilla. Nach dem Vorbild ihrer Künstlerkollegen im französischen Barbizon entdeckten in der Mitte des 19. Jahrhunderts auch hierzulande immer mehr Maler und Malerinnen die Magie der Natur, das Spiel von Licht und Schatten, das es so in keinem Atelier zu bewundern und nachzuempfinden gab und gibt. Neben der Fraueninsel entwickelte sich Seon-Seebruck zum Zentrum der Freilichtmalerei im süddeutschen Raum. Weshalb das wunderschöne Fleckchen Erde bis heute „Malerwinkel“ heißt.

Ein Wegbereiter und einer der ersten Pleinairisten (Freilichtmaler) in Deutschland war Eduard Schleich d.Ä. (1812-1874). Ziel seiner vielen Malreisen war der Chiemsee. Ihm folgten ganze Heerscharen von Malern mit Pinsel, Staffelei und Palette. Sie verlegten häufig ihren Wohnsitz gleich an das immer beliebter werdende Gewässer. So beispielsweise Julius Exter (1863-1939). Er richtete sein Atelier in einem alten Bauernhaus ein, das heute noch besichtigt werden kann und mit seiner stimmungsvollen Atmosphäre einen guten Eindruck vom Künstlerleben gibt. Zu den Stars der Szene gehörte Joseph Wopfner (1843-1927), der zwar bei dem berühmten Historienmaler Carl Piloty studiert hatte, sich aber weg von den „Schinken in Öl“ hin zum Naturalismus bewegte. Wopfner lehnte sogar eine Professur in Berlin ab, weil er den geliebten Chiemsee nicht verlassen wollte. Seine Porträts

von Bauern, Fischern, Knechten und Mägden sind ebenso eindrucksvoll wie die seines berühmten Kollegen Wilhelm Leibl (1844-1900). Dessen wichtigstes Werk „Drei Frauen in der Kirche“ hing jahrzehntelang als Kopie in unzähligen Bauernstuben. Und das mit gutem Grund: Es gilt als die Essenz der naturalistischen Chiemseemalerei. Mag sein, dass die ländliche Bevölkerung sich seinerzeit auch eher mit der Wiedergabe der strengen, tradierten Ordnung anfreunden konnte als mit dem leichtsinnigen Gebaren so mancher (städtischer) Modelle. Die galten als „schamlose Weiber, die sich ganz nackt malen ließen“.

Von Wilhelm Leibl existiert kein Chiemseebild. Man kann sich also nur vorstellen, wie der leidenschaftliche Segler „seinen“ See wiedergegeben haben könnte. Eine Ahnung vermitteln auf jeden Fall die Ansichten von Chiemsee und Seoner See, die Wilhelm Trübner (1851-1917) geschaffen hat. Sie haben bis heute nichts von ihrer Suggestionskraft verloren und sind eindringliche Zeugnisse für den besonderen Reiz der Region.

Unter den vielen Malern, die der Chiemgau magisch anzog, war auch Max Beckmann (1884-1950). Der wohl bekannteste Expressionist malte 1934 in Gstadt ein Bild mit dem Titel „Sommertag am Chiemsee“. Da Beckmann zu dieser Zeit bereits von den Nazis verfemt wurde, ist das Bild heute in Kalifornien zu sehen.

So weit muss aber niemand fahren, wenn er die schönste und beste Chiemseemalerei sehen will. Im Malerwinkel rund um Seon-Seebruck wird er locker fündig. Und sieht allerorten Hobbymalerinnen und -maler ihren großen Vorbildern nacheifern. In Seon gibt es aber noch mehr Kunstgenuss: Unübersehbar sind die Skulpturen von Heinrich Kirchner, die ihren Platz im ganzen Ort, ja sogar auf einem eigenen Skulpturenweg und in einer Galerie gefunden haben. Ebenso unübersehbar ist die Installation „Aus dem Vollen schöpfen“ von Roland Mayer.

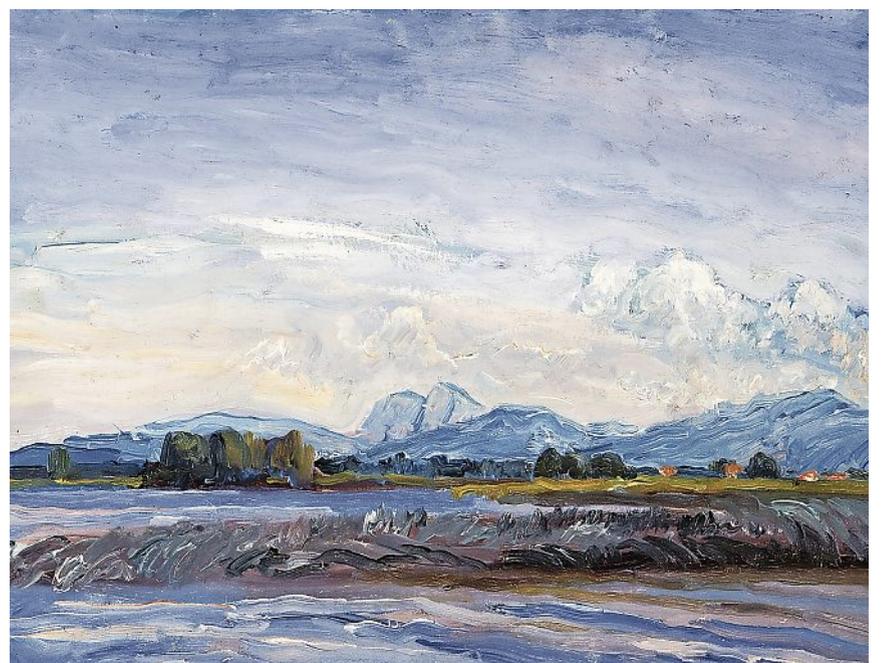
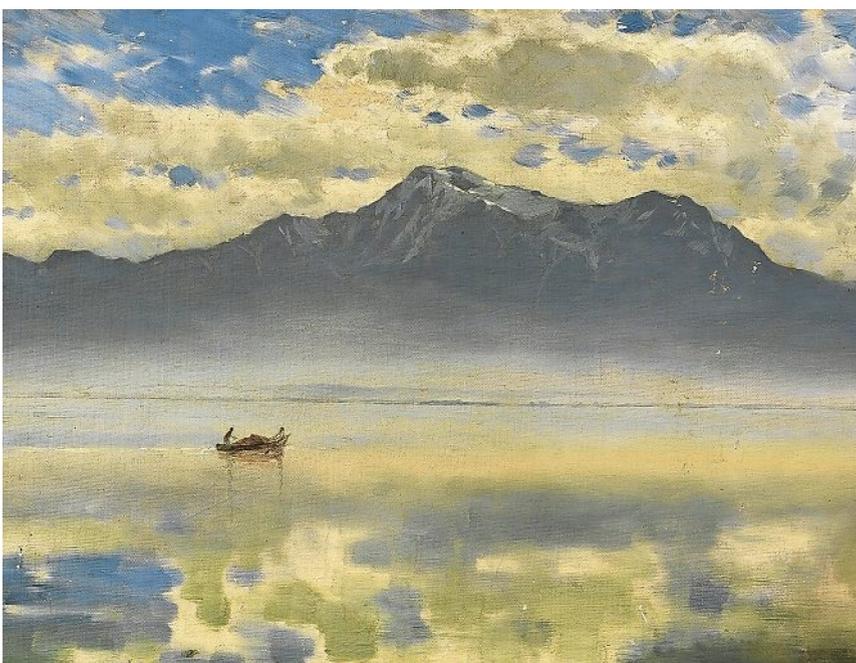
Doch zurück zu den Chiemsee-Malern. Die Galerie im Alten Rathaus in



Prien zeigt noch bis zum 11. Juli 2021 „Glanzstücke – Die Kunst der Prinzregentenzeit am Chiemsee“ – immer den aktuellen Corona-Schutzmaßnahmen entsprechend. Die Priener Galerie Wichmann ist der Sehnsuchtsort für alle Liebhaber der Chiemseer Pleinair-Malerei. Immer eine Inspiration ist ein Besuch in der Inselgalerie Gailer auf der Fraueninsel.

Dorothea Friedrich

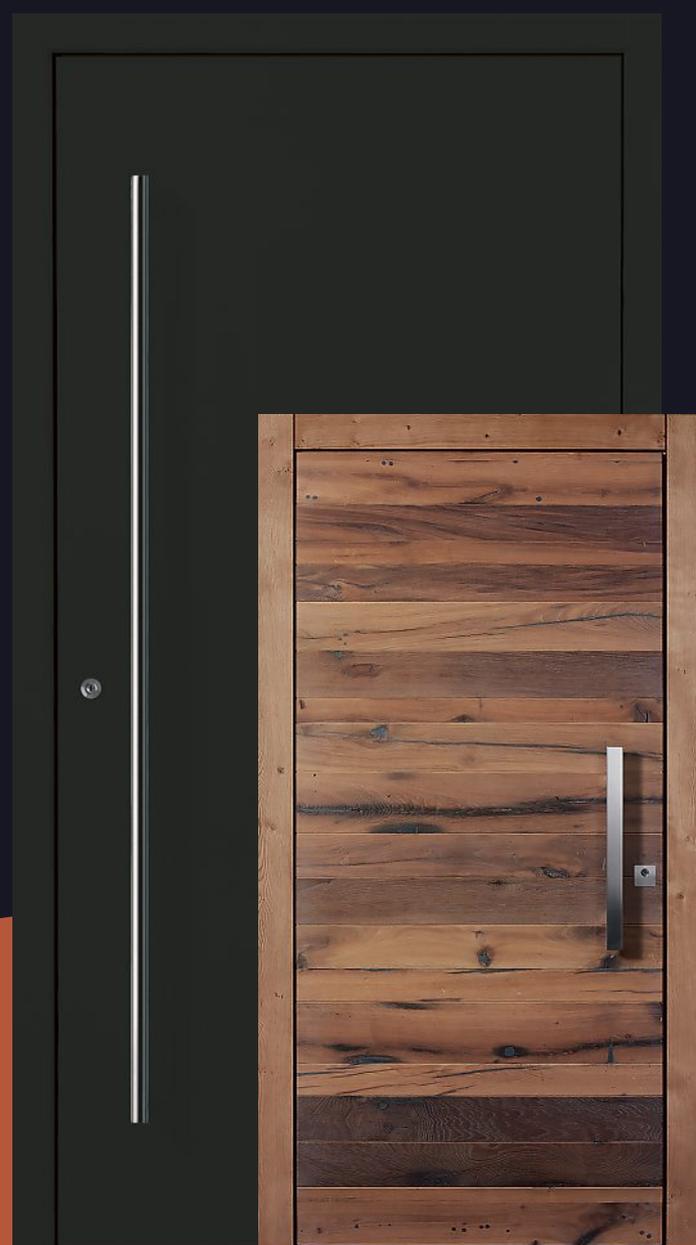
Dreieinhalb Jahre malte Wilhelm Leibl in der Dorfkirche von Berbling bei Bad Aibling an seinen „Drei Frauen in der Kirche“ und schuf mit diesem Werk die Essenz der naturalistischen Chiemseemalerei. Joseph Wopfners „Seespiegel“ zieht den Betrachter magisch in ein traumverlorenes Idyll. Julius Exters „Seelandschaft“ zeigt dagegen die ungebärdige Seite des Chiemsees. Fotos: Wikipedia





Innentüren

Innentüren in Massivholz, Furnier, mit Lackoberfläche, in CPL, in vier Stilrichtungen. Schiebetüren, Ganzglas-Türen, Spezialitäten.



Haustüren

Wir haben alle Haustüren: Holz, Alu, Kunststoff, Keramik. - Fragen Sie nach dem nächsten Sammelbestell-Termin!

**Besuchen Sie die wohl größte
Türenaustellung Bayerns!**



Faltwand- und Schiebewand-Systeme



Fenster

Kunststoff-Fenster, Holz-Fenster, Alu-Fenster, Holz-Alu-Fenster, Kunststoff-Alu-Fenster, Sammel-Bestellungen

Rosenheimer Str. 32
83064 Raubling
Telefon 08035/907150
Telefax 08035/907155
info@niedermaier.biz
www.niedermaier.biz

Bitte um Terminvereinbarung!





LOKHÖFE
offices

Arbeiten mit besten Perspektiven.

Flexibler Platz für große
und kleine Unternehmen.

Ab 350 m² anmieten!



Bereits
60%
vermietet

- 10.800 m² Büroflächen
- 2.090 m² Einzelhandel & Gastronomie
- 145 Hotelzimmer
- 246 Parkplätze & begrüntes Parkdeck
- 10-stöckiger Business tower als zukünftig prägendes Element im Rosenheimer Stadtbild



SIE SIND AM ZUG!

lokhoefe@sontowski.de

09131 7775-720



S&P COMMERCIAL
DEVELOPMENT

Ein Unternehmen der
S&P **sontowski**
& partner
GROUP

lokhoefe-rosenheim.de